

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
16 (1890)**

104 (4.5.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064157)



# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Neblamen 25 Pf.

**Befehlungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr angenommen; spätere werden vorher abgelehnt.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustädtebeckens u. Bant.

No. 104.

Sonntag, den 4. Mai 1890.

16. Jahrgang.

### Deutsches Reich.

Berlin, 2. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser besichtigte heute Vormittag auf dem Bornstädter Felde die drei Bataillone des 1. Garderegiments zu Fuß. Eine glänzende Parade wurde der Besichtigung bei. Zum Schluß fand eine Geschützübung im Feuer statt, zu welcher das Garde-Fußaren-Regiment und das Regiment der Garde du Corps durch Marmorierung herbei gerufen war. Nach der Uebung richtete Sr. Maj. eine kurze Ansprache an das 1. Garde-Regiment, dessen Oberst von Plessen ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, in welches das Regiment begeistert einstimmt. Morgen gedenkt die kaiserliche Familie ihren Sommeraufenthalt im Neuen Palais bei Potsdam zu nehmen.

Der bisherige Staatssekretär des Reichsmarineamts, Erz. Hensner, wird seinen Wohnsitz in Weimar nehmen.

Aus Darmstadt wird einer hiesigen Korrespondenz gemeldet, daß daselbst zwischen dem Kaiser und der Königin Viktoria von Großbritannien ein zweiter Besuch des Kaisers bei der Königin auf englischem Boden verabredet worden. Der Kaiser gedenkt im August d. J. im Anschluß an seine Nordlandfahrt an Bord der „Hohenzollern“ nach England zu fahren und die Königin in Osborne auf der Insel Wight zu besuchen. Die Nachricht bedarf jedenfalls der Bestätigung.

Der parlamentarische Feldzug wird sich diesmal voraussichtlich derart in die Länge ziehen, wie noch in seinem Jahr. Nachdem wir bereits eine Reichstagsession vom 22. Oktober 1889 bis 25. Januar 1890 hinter uns haben, tritt der neugewählte Reichstag am 6. Mai abermals zusammen und der Umfang der angekündigten gesetzgeberischen Aufgaben, verbunden mit den zahlreichen von einer neuen Volkswertretung zu erwartenden Anträgen, läßt den Schluß der Session vor Juli nicht ins Auge fassen.

Der „kritische internationale Feiertag“ ist überall ruhig verlaufen, und besonders ist den deutschen Sozial-Demokraten ihr Vermögen, den 1. Mai zu einem allgemeinen Feiertage und damit zu einer Kraftprobe der Sozialdemokratie zu machen, völlig mißlungen. In erster Linie ist das dem entschlossenen Auftreten der Behörden und Arbeitgeber zu danken, und die bürgerliche Gesellschaft darf aus der Feier des 1. Mai die Genugthuung schöpfen, daß die Befürchtungen, welche durch die Wahlen des 20. Februar wachgerufen wurden, in vielen Beziehungen unbegründet waren. Aus einer großen Anzahl von Städten liegen Nachrichten vor, welche übereinstimmend melden, daß Arbeitsstellen gar nicht stattgefunden haben, daß die Ruhe in keiner Weise gestört worden ist und daß höchstens bei einer abendlichen Zusammenkunft der Arbeiter die Frage des Achtstundens-Arbeitstages in ruhiger Weise zur Erörterung gelangt ist. Es sind dies außer Wilhelmshaven, Hannover, Oldenburg, Bremen, folgende Orte: Frankfurt a. M., Posen, Karlsruhe, Weimar, Potsdam, Neutirchen, Saarbrücken, Görlitz, Kolbus, Limbach, Ebersfeld-Barmen, Bonn, Freiburg i. S., Königsberg, Bochum, Apolda, Aachen, Sprottau, Hüttenwerke Wilhelmshütte, Cöln und Mollath, Niederleschen, Hirschberg, Braunschweig, Lübeck, Nordhausen, Köln, Essen, Kiel, Breslau, Dortmund, Nürnberg, Zwickau, Straßburg, Metz, Metz, Moyeuvre, Hayingen, Kesseln, Forbach, Saargemünd, Drauer und Karwiner Kohlenrevier, Wittkowitz, Katimau, Friedel, Bern, Zürich, Basel, Genf, Solothurn, St. Gallen, Glarus, Aarau, Schaffhausen, Neuenburg.

Berlin, 2. Mai. Die heute Mittag auf der festlich geschmückten Bühne des Berliner Theaters aus Anlaß des Barnayschen Jubiläums veranstaltete Feier nahm einen glänzenden Verlauf. In derselben beteiligten sich Deputationen der Künstler hiesiger und auswärtiger Bühnen, Vertreter des Hofburgtheaters, des Ungarvereins, der englischen und russischen Bühnenkünstler, des Akademisch-dramatischen Vereins, der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger, sowie das Festkomitee des Damentheaters und überbrachten Glückwünsche und Festgeschenke. Das Personal des Berliner Theaters überreichte Barnays Hülfe als Marc Anton. Barnay dankte in bewegten Worten für die ihm dargebrachten Ovationen. Der Kaiser von Rußland verlieh dem Jubilar den Stanislausorden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der Fürst von Reuß j. L. ihre Medaillen für Kunst und Wissenschaft. Das Stadt- und das Thalia-Theater in Hamburg ernannten ihn zu ihrem Ehrenmitgliede. Der Kaiser übersandte mittelst eigenen Handschreibens Ludwig Barnay den Kronenorden vierter Klasse.

Zum Fall Voshart meldet die amtliche „Goth. Ztg.“: Die in Bezug auf das Strafverfahren gegen den Redakteur Voshart zu Gotha, dessen Ueberführung in die Gefängnisanstalt zu Jöhrenhausen und die demselben dort widerfahrte Behandlung im Disziplinarwege stattgehabten amtlichen Ermittlungen haben, wie zuverlässig mitgeteilt wird, unlängst ihren Abschluß erlangt und zunächst zu disziplinarischen Einschreiten gegen diejenigen Beamten geführt, welchen Vernachlässigungen ihnen obliegender Dienstpflichten und sonstige Verfehlungen bezuzurechnen waren.

### Ausland.

Paris, 2. Mai. Aus Turcoing von heute Vormittag eingetroffene Meldungen bezeichnen die Lage als eine ernste. In 26 Establishments striken die Arbeiter. Aus Roubaix sind 5000 Ausstehende nach Turcoing gekommen und verkehrten sich in der ganzen Stadt. An mehreren Punkten sind Ordnungstörungen und Gewaltthätigkeiten vorgekommen. Die Einfriedigungen meh-

rerer Fabriken wurden niedergedrückt. Die Behörden suchten eine Verstärkung der Truppen nach.

Roubaix, 2. Mai. Die Anzahl der Ausstehenden ist auf 30 000 angewachsen. Da die Arbeiter vielfach an der Wiederaufnahme der Arbeit verhindert werden, und unter der Einwirkung anarchistischer Elemente ein allgemeiner Ausstand erwartet wird, suchten die Behörden um die Verstärkung des Militärs nach.

Mons, 2. Mai. Die Arbeit ist überall wieder aufgenommen worden. Die Befürchtungen, daß in der Vorlage eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgen würde, haben sich somit nicht bestätigt.

Markirch, 24. April. Gestern fand in St. Dis vor dem Jagdpolizeigericht die Aburtheilung zweier Markircher Bürger, Namens Schmadel und Schmitt, statt. Dieselben sollen am Ostermontag in den Grenzvorfall auf der St. Diseler Höhe verwickelt gewesen sein und waren beschuldigt auf französischem Boden „Vive la Prusse!“ gerufen und mit Steinen auf die Franzosen geworfen, weiter mit Revolvern geschossen zu haben. Nach Auslegen glaubwürdiger Zeugen sind die beiden Genannten gänzlich unschuldig, wurden aber nichtsdestoweniger auf Grund der Aussagen der französischen Gensdarmen — die diesseitigen Zeugen wurden abgehört — zu je vier Monaten Gefängnis und fünf Francs Geldstrafe verurtheilt. Die Verurtheilten wurden alsbald nach Epinal in das Gefängnis verbracht.

Rom, 2. Mai. Gestern wurden hier im ganzen 46 Personen verhaftet, von denen 19 dem Gericht übergeben und 27 theils freigelassen, theils ausgewiesen wurden.

London, 1. Mai. Nach einem Telegramm des „Neutrichen Bureau“ aus Buenos Ayres von gestern wurden bei einem Aufstande in Paraguay mehrere Personen getödtet und mehrere verwundet. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen.

Petersburg, 1. Mai. Wie sich nunmehr herausgestellt hat, hat der Hochverräter Kapitän Schmidt seine Auftraggeber hintergangen, indem er dem einen fremden Militärvattaché einen werthlosen Mobilisierungsplan, eine gewöhnliche Probearbeit eines Jüglings der Generalstabs-Akademie und dem anderen einen gleich werthlosen Plan Kronstadt's übermittelte. Die deutsche Botschaft ist bei der Angelegenheit in keiner Weise betheiligt.

London, 2. Mai. Es ist bezeichnend, daß die „Times“ und andere Blätter den hier eingelangten Brief Emils ganz unterdrücken oder nur mit Weglassung der wichtigsten Stelle bringen. Emil schreibt nämlich darin Folgendes: „Eine untergeordnete Stellung in Suakin oder Wadhafala kann ich selbstverständlich nach fünfzehnjährigem Dienst in Centralafrika nicht annehmen, nach Europa kehre ich nicht zurück, ich bin entschlossen, zu meinen Leuten zurückzukehren, welche zu verlassen ich gezwungen worden bin. Mein Leben und Wirken gehören Afrika, und da werde ich sterben.“

### Marine.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Die Briefsendungen etc. für S. M. Aviso „Weil“ sind von jetzt ab und bis auf weiteres nach Kiel zu richten. — Die Poststation für S. M. Fahrzeug „Loreley“, Kommandant Korv.-Kapt. v. Hent, ist bis auf weiteres konstant in Kiel. — Der Seeb.-Korv.-Kapt. v. Hent ist zu einer achtwöchentlichen Uebung beim II. Seebataillon einberufen worden. — Unter-Korv.-Kapt. S. Kloebe I hat einen Urlaub nach Athen in Griechenland und nach Port Said bis zum Eintreffen des Abfertigungstransportes für „Leipzig“ in letzterem Orte, angetreten.

Kiel, 2. Mai. Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Frau Prinzessin Heinrich unternahmen gestern Nachmittag auf einem zweirädrigen Panzerwagen eine Spazierfahrt. Das Fahrzeug wurde von der Frau Prinzessin selbst gelenkt. Ihre Königl. Hoh. die Frau Erbprinzessin von Meiningen folgte in einem besondern Wagen nach.

Kiel, 3. Mai. Se. Erz. Vize-Admiral Deinhard ist gestern Abend von Berlin kommend hier eingetroffen und im „Hotel zum Kronprinzen“ abgestiegen.

Kiel, 3. Mai. Der Vermessungsdirigent Kapt. z. S. Dittmer hat eine Dienstreise angetreten, während welcher derselbe vom Hafenkapitän Kapt. z. S. v. Levegow vertreten wird.

Petersburg, 1. Mai. Der „Rüssische Invalide“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher aus den bestehenden 4 Mineur-Kompagnien der Küstengarnisonen des Baltischen und des Schwarzen Meeres 8 Festungs-Mineur-Kompagnien formirt werden sollen, von denen je eine in Kronstadt, Swaborg, Wiborg, Dünamünde, Dtschalow, Sewastopol, Kerch und Vatum garnisoniren soll.

### Politisches.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Vorgefunden sind bei der hiesigen Werft der Marinezeichner Müller, der Konstruktionszeichner Wehbe und der Werkmeister Dypke — bisher bei der Werft in Kiel — in Dienst getreten.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Mitte nächster Woche werden uns die z. B. hier auf der Werft liegenden Panzerschiffe „Preußen“ und „Friedrich der Große“ verlassen, um nach Kiel überzufahren und dort in den Verband der Manöverflotte zu treten.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Wie alljährlich, so werden auch diesmal am Schluß des Gewerbe- und Schul-Kurses die von den Schülern angefertigten Arbeiten öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung wird am 4. und 5. Mai in der „Burg Hohenzollern“ stattfinden. Mit der am Sonntag Mittag Punkt 12 Uhr erfolgenden Eröffnung wird die Prämiation der Arbeiten verbunden sein. Am Montag Abend soll dann ein Konzert von der Kapelle des II. Seebataillons gegeben werden.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Junge Leute, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, gesund und kräftig sind, finden im Postdienst Aussicht auf baldige Exzellenz. Der Beruf ist nicht überfüllt und

die Vermehrung der Postanstalten, der Ersatz für abgehende Beamte erfordert jährlich die Einstellung einer größeren Zahl junger Kräfte für den Dienst. Es ist eine eigene Entscheidung, daß, obgleich die Beamten-Laufbahn von vielen gern ergriffen wird, Post- und Telegraphen-Beamte in geachtetem Ansehen stehen, auch die Einkommenverhältnisse nicht ungünstiger sind, als in anderen Verwaltungszweigen, hier Mangel ist, wo die übrigen Berufsstände überfüllt sind. Es scheint Unkenntniß der Verhältnisse zu walten, und möge daher Folgendes Beachtung finden: Wer sich dem Postfache widmen will, muß, wenn er nicht das Zeugniß zum einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzt, seine Kenntnisse in der deutschen Sprache, Rechnen, Geographie und Leberlesen französischer Adressen in einer Prüfung darthun. Nach bestandnem Examen werden die jungen Leute als Postgehülfe verpflichtet, worauf eine mehrwöchentliche Ausbildung im Post-Telegraphendienst erfolgt, und treten sie dann meistens bald in den Genuß eines Einkommens, um ihren Lebensunterhalt selbstständig bestreiten zu können. Nach vierjähriger Dienstzeit wird der Postgehülfe zur Assistentenprüfung zugelassen. Nach Ablegung derselben folgt die Ernennung zum Postassistenten und Erhöhung der Dikten. Der etatsmäßigen Anstellung muß die Erledigung der Militärpflicht vorangegangen sein. An Stelle der Tagegelde tritt dann ein festes Einkommen von 300 bis 1500 M. Gehalt nebst Wohnungsgeldzuschuß (180 bis 450 M.). Nach Maßgabe des Dienstalters tritt im Weiteren für diejenigen Assistenten, welche nicht zu Vorlesern dritter Klasse verwendet werden, die Ernennung zum Ober-Assistenten ein, für welche im Etat der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung außer Wohnungsgeldzuschuß ein Gehalt von 1500—2400 M. ausgesetzt ist. Bei normalem Verlauf der Dienstzeit steigt ein junger Mann, welcher mit dem 16. Lebensjahre in den Postdienst eingetreten, nach 4 Jahren in einem sicheren Einkommen von jährlich 1095 M., nach weiteren 5 Jahren, also mit dem 25. Lebensjahre, in einem solchen von 1530—1860 M. Alle Postanstalten sind zur Auskunftsvertheilung verpflichtet.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Das erste Gewitter in diesem Jahre zog gestern Nachmittag um 4 Uhr über unsere Stadt.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Als Naturerkenntnis wurde uns heute ein Hühnerlei vorgezeigt, das kaum die Größe eines Sperlings-eis erreicht. Das winzige, schneeweiße Ei hat in der Längsachse etwa 2, in der Quersachse 1 1/2 Zentimeter und wiegt 6 Gramm. Dem zierlichen Ei, das in sorgfältiger Verwahrung genommen ist, fehlt das Eigelb. Gelegt wurde das Ei von einer 2-jährigen Henne.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Mit dem am 1. Mai d. J. zur Einführung gelangten neuen Verzeichnisse der Fahrpläne für zusammenstellbare Fahrpläne und der Ausgabestellen verliert das im Jahre 1889 ausgegebene Verzeichniß nebst Nachträgen seine Gültigkeit. Wir heben als von allgemeinem Interesse einige der wichtigsten Bestimmungen des neuen Verzeichnisses hervor: Die Ausgabe der Fahrpläne (für Eisenbahnen, Schiffe und Fuhrwerke) erfolgt während des ganzen Jahres; mit Ausnahme von Handgepäck wird Freigegepack nicht gewährt. Die bei Reisen auf lediglich deutschen Staats- und Privatbahnen bereits am 1. Dez. v. J. in Wegfall gekommene Bedingung der Rundfahrt ist vom 1. Mai ab für das ganze Gebiet des Vereins-Reichsverkehrs (Deutschland und Luxemburg, Oesterreich-Ungarn und Rumänien, Belgien und Niederlande, Schweiz, Dänemark, Norwegen und Schweden) aufgehoben. Neben Fahrplänen von in sich geschlossenen Rundfahrten werden nunmehr auch solche zur Ausübung von Reisen, welche sich zum Theil aus Hin- und Rückfahrten über die gleichen Strecken, zum Theil aus einer oder mehreren Rundfahrten zusammensetzen, ausgegeben. Der Mindestumfang einer Reise muß jedoch 600 Kilometer betragen, auch darf die Ausgangsstation, zu welcher die Reise wieder zurückzuführen muß, vor Vollendung der Reise nicht wieder berührt werden. Scheine für Verbindungsstrecken, auf welchen der Reisende für seine eigene Beförderung und für diejenige seines Gepäcks selbst und auf eigene Kosten zu sorgen hat, werden in die Fahrpläne nicht mehr aufgenommen; doch sind in dem Verzeichnisse diese Strecken ersichtlich zu machen. Die Gültigkeitsdauer eines Fahrpläneheftes beträgt, den Tag der Abstampfung mit gerechnet, 45 Tage, wenn 600 bis 2000 Kilometer, 60 Tage, wenn mehr als 2000 Kilometer zurückgelegt werden; die Gültigkeit erlischt um Mitternacht des letzten Gültigkeitstages und wird unter keinen Umständen verlängert.

Wilhelmshaven, 3. April. Die Zeit des Spargels ist gekommen. Daß man von einer solchen „Zeit“ sprechen kann, beweist wieder, in welcher genußfüchtigem Jahrhundert wir leben. Aber man kann in der That, wie von einer Zeit des Spargels reden. Vogel und der Rebhühner, auch von einer Zeit des Spargels reden. Fehlschmecker sind der Ansicht, daß der Spargel das köstlichste und wohlgeschmeckteste Gemüse sei. Jedenfalls ist es eins der theuersten. Bei der großen Verehrung, welche der Spargel genießt, ist es wunderbar, daß man ihn, den wohlgeschmecktesten Sprossen des Gemüses, nicht gleich der Nachigall und dem Aler in die Erde geworfen hat. In einer diesbezüglichen Notiz der „Oberf. Ztg.“ wird diese Thatsache dem Umstande zugeschrieben, daß sich nur schwer auf Spargel ein passender Reim finden lasse. Und weiter heißt es, der Spargel sei von so vornehmer Existenz, daß er niemals langweilig, niemals zum Ueberdruß werde. Die Portion Spargel, die uns vorgesetzt wird, kann ja nie groß genug sein. Uebrigens kann man aus der Art, wie jemand Spargel isst, treffliche Schlüsse auf seinen Charakter ziehen. Wer den Spargel kurz und klein schneidet wie ein Stück Fleisch und dann die einzelnen Stücke mit gleichmäßiger Hast hinunterstößt, ist ein Mensch ohne Erziehung, ohne tiefere Weltanschauung, ohne Gemüth. Wer die



Spargelstangen behutsam auf die Gabel aufsteckt, ängstlich balanciert und verlegen wird, wenn sie wieder auf den Teller zurückrutschen, der hat ein zimperliches, schüchternes Gemüth. Wer den Spargel ohne Zögern mit den Fingern anfakt, mit dem zarten Köpfchen zuerst in den Mund steckt und andachtsvoll mit etwas nach hinten geneigtem Haupte isst, wird ohne Zweifel ein energischer, kraftvoller, dabei abgeklärter Charakter sein. Werden die letzten, Holzigen Theile auf einen Teller zurückgelegt, so ist der Betreffende ein klar denkender Kopf, ein maßvoller, edler Charakter, aber von ängstlicher Gutmüthigkeit, da er die Hausfrau nicht durch das Zurücklegen der Holzigen Theile kränken will. Wer bloß die Spitzen isst und alles Andere verächtlich liegen läßt, ist ein gewissenloser, blasirter Genüßmenschen.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

**Siedens, 2. Mai.** Gestern Nachmittag fand bei dem Gasthofe des Herrn H. Steinhilber hier, die Stierföhrung statt, der 13 Stiere zugeführt wurden, von denen 10 Stück angeführt worden sind, und zwar 2 Stiere des Landwirths Th. Taaks zu Carlsdorf, 2 Stiere des Landwirths H. Edzards zu Wedelsfeld, 1 Stier des Viehhändlers H. Sternberg daselbst, 2 Stiere des Landwirths H. Cassens zu Erhardtshof, 1 Stier des Landwirths Fr. Lutken zu Dythhausen, 1 Stier des Landwirths St. Gills in Silland und 1 Stier der Wittve Kastebe in Loppelt. Ein Stier des Landwirths H. Edzards wurde zur Prämien-Konkurrenz ausgelegt.

**Friedeburg, 2. Mai.** Der gestern Vormittag hier stattgefundenen Stierföhrung waren 28 Stiere zugeführt, von denen 21 Stück angeführt worden sind.

**Aurich, 1. Mai.** Heute wurden hier auf dem Elmensfelde in Gegenwart des Herrn Regiments-Kommandeurs Obersten von Borell de Bernay aus Ostpreußen, die sogenannte Kompagnieübungen vorgenommen. Nach denselben begann auf dem größeren Exercierfelde in Schirum das Bataillons-Exercieren, wodurch zugleich die Ausbildung der zuletzt eingetretenen Rekruten einen gewissen Abschluß findet.

**Oldenburg, 3. Mai.** Seitens der Kaiserlichen Norddeutschen Landesregierung im Laufe der diesjährigen Jahreszeit drei Gaubehörden abgehalten werden. Das erste findet am 11. d. Mts. in Delmenhorst, bestehend in einem Gala-Fest mit Bannerweihe, statt. Das zweite wird am 22. Juni in Bremen und das dritte Anfang Juli in Barel stattfinden.

**Norden, 2. Mai.** In der am 30. v. Mts. im Ploegerischen Saale stattgefundenen Generalversammlung des hierorts im Anschluß an den Norddeutschen Gaubehörden neugegründeten Vereins „Creditreform“ wurden die Herren Herrm. von Doornlaan Koolman, A. Seitz, J. Steinbömer und C. A. Heuer zu Vorstandsmitgliedern und Herr T. Thiemens zum Geschäftsführer gewählt.

**Eschbüll, 1. Mai.** Einem Schwindler gelang es gestern, sich in den Besitz von 6 werthvollen goldenen Uhren zu setzen. Der Schwindler hatte, wie das „Dsn. Tagebl.“ erzählt, im Hotel Dütting zwei anstoßende, durch eine Thür verbundene Zimmer mit Ausgängen nach dem Korridor genommen. Nachmittags besuchte er den Laden des Herrn A. Lescow und veranlaßte einen älteren Lehrling desselben, nachdem er sich kurze Zeit aufgehalten, sechs Uhren nach dem Hotel Dütting zu bringen, wo er sie einem Freunde vorlegen und die Auswahl treffen wollte. Kurz nach 3 Uhr begab sich der betr. Lehrling zum Hotel. Der Schwindler nahm die Uhren mit ins Nebenzimmer, lehrte indeß gleich darauf mit zwei Uhren wieder zurück und fragte an, welche von beiden Uhren die beste sei. Unmittelbar darauf verschwand er, ins Nebenzimmer zurückgekehrt, aus diesem und dem Hotel. Trotzdem die Verfolgung sofort bewirkt, auch die Polizei benachrichtigt wurde, gelang es doch nicht, des Schwindlers habhaft zu werden. In das Hotelfremdenbuch hatte er sich als „G. v. Edlein“ eingetragen. Die Uhren repräsentiren einen Werth von ca. 1000 Mk. Es sind: Goldene Anker-Glocken-Gold-Güvette-Gehäuse, 19“ Nr. 183459; dito Savonette, 19“ Nr. 71618; dito Savonette, 20“ Nr. 125365; dito Savonette, 20“ Nr. 100116; dito Metall-Güvette, reich gravirt, 20“ Nr. 126583; dito offene gravirte Millo fleures, Gold-Güvette, Nr. 18061. Nach der Beschreibung ist der Schwindler ein junger Mann von 25 Jahren,

mit blondem Schnurbärtchen und feinen Manieren. Im Uebrigen scheidet Herr L. Demjenigen, der ihm irgend welche erfolgreiche Nachweise über den Verbleib der Uhren giebt und zu der Ermittlung des Schwindlers beiträgt, eine namhafte Belohnung zu.

### Vermischtes.

— Einen kostbaren Säbel beabsichtigt der Kaiser dem Sultan zum Geschenk zu machen. Der bereits fertiggestellte Säbel, ein Erzeugniß der Berliner Industrie, ist ein Kunstwerk seltener Pracht. Er hat etwa die Form unseres neuen Infanteriesäbels. Der Griff, für den ein besonderes Modell gefertigt wurde, zeigt einen silbernen, stark vergoldeten Löwenkopf, dessen Augen aus prächtigen Rubinen gebildet werden. Auf dem Bügel prangt das goldene, reich mit Brillanten besetzte Monogramm des Sultans, vorn am Griff ist das gekrönte W, gleichfalls in Gold und Edelsteinen, angebracht. Die Klinge ist aus damasziertem und reich vergoldetem Stahl, die Stahlscheide ist fein vernickelt. Das Koppel ist aus goldener Tresse, das Koppelschloß ist reich mit großen Brillanten besetzt und mit dem Monogramm des Sultans geschmückt.

— (Elektrische Ausstellung in Frankfurt a. M. 1891.) Man schreibt aus Frankfurt: Das Ausstellungs-Komitee beabsichtigt, die elektrische Kraftübertragung, die gerade für unsere Zeit von der höchsten Wichtigkeit ist, durch eine größere Anzahl von im Betriebe befindlichen Maschinen in allgemein verständlicher Weise zur Anschauung zu bringen. Der Betrieb soll von Gewerbetreibenden der verschiedensten Berufsarten und der verschiedensten Städte übernommen werden, und auf diese Weise hofft man die Vorzüge des Elektromotors, der das von der Dampfmaschine erdrückte Klein-gewerbe wieder zu seiner früheren Bedeutung erheben soll, möglichst weiten Kreisen bekannt zu machen.

— (Aus der guten alten Zeit.) Bürgerwehr-Hauptmann (nachdem er seine Truppe im Sonnenbrande etwas lange hat operieren lassen): „Halt! Nicht euch!“ — Unter einer Gruppe entsteht ein Gemurmel; plötzlich tritt der Mittelpunkt der Gruppe, Schneidermeister Zingerle, auf den Hauptmann zu: „Herr Hauptmann, wann se nit uffhöre, uns zu kuzenire, da künde mer ihne die Hypothek.“

— (Eine Empfehlung.) Ein junger Mann hält um die Hand eines jungen Mädchens an. „Ich sage nicht nein“, bemerkt ihm der Vater, „indef, Sie scheinen mir noch recht jung zu sein.“ — „Aber, mein Herr“, bemerkt jener stolz, „ich habe bereits meinen gehörigen Rheumatismus!“

— (Ein schwieriger Fall.) Ein Arzt erhält spät am Abend eine Karte zweier Kollegen: „Kommt doch noch ein bißchen in die Kneipe — uns fehlt der dritte Mann im Stat!“ — „Liebe Emille“, sagt er nun zu seiner Frau, „ich werde noch einmal fortgerufen; es scheint ein schwieriger Fall — es sind schon zwei Aerzte dort!“

### Literarisches.

Selten hat uns ein so praktisches und zugleich billiges Handbüchlein vorgelegen, als „Jules Kirschner's Westentaschenlexikon der deutschen Reichstags-abgeordneten.“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) Das kleine Büchlein bringt von sämtlichen Mitgliedern des am 20. Febr. bezw. in den Sitz- und Nachwahlen gewählten Reichstages einen kurzen Lebensabriß nebst Bildniß, soweit die Hergabe eines solchen von dem betr. Abgeordneten nicht verweigert worden ist. Statistische Notizen über die Städte und Entlohnung der einzelnen Parteien machen das kleine Büchlein zum unentbehrlichen Rathgeber für jeden Politiker, ja für jeden Bürger. Der Preis für das empfehlenswerthe Werkchen beträgt nur 40 Pfg.

### Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Wilhelmshaven vom 26. April bis 2. Mai 1890.

Geboren: Ein Sohn: dem Bootsmann Eichel, Arbeiter Ahmann; eine Tochter: dem Maschinenbauer Sevetow, Restaurateur Storch, Koolfsen Gerdes, Restaurateur Gies.

Aufgehoben: Feuerwerker zum Büttel hier und A. A. Heere zu Cracau, Schlosser Nicolai zu Neubremen und A. C. Ribben zu Barel, Arbeiter Greiff zu Feuer und A. M. Drennen zu Hollbuse, Oeremachsmist Leipold und M. W. W. Schumacher, Beide hier, Oeremachsmist Schwenfeger hier und J. W. Mertius zu Eising.

Geschleichen: Keine. Gestorben: Tochter des Hefeschmieds Finger, 18 J. alt, Sohn des Werftarbeiters Peters, 3 J. 11 M. alt, Sohn des Bezirksfeldwebel Hartung, 8

M. alt, Restaurateur Scharlowitz, 44 J. alt, Ehefrau des Zuschlägers Neßke, A. M. M. geb. Werner, 34 J. alt.

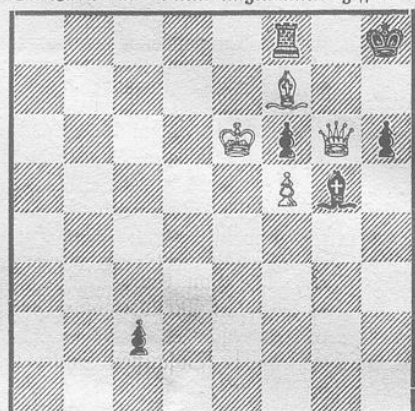
### Kirchliche Nachrichten.

(Cantate.)  
Evangelische Militär-Gemeinde.  
Gottesdienst um 11 Uhr.  
Marine-Stationen-Pfarrer Goedel.  
Katholische Militärgemeinde.  
Erste hl. Kommunion der Kinder. Anfang des Gottesdienstes 7 3/4 Uhr; hl. Messe und Predigt.  
Civil-Gemeinde.  
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Jak. 1, 16—21.  
Beichte und Abendmahl. Die Beichte beginnt um 9 Uhr.  
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause.  
Fahns, Pastor.  
Kirchengemeinde Bant.  
Sonntag, 4. Mai. Gottesdienst um 10 Uhr.  
Bakanzprediger Harm s.  
Methodisten-Gemeinde.  
Sonntag, den 4. Mai. Morgens 10 Uhr und Abends 6 Uhr Gottesdienst. Nachmittags 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
S. Rietter, Prediger.

### Schach-Ecke.

#### Endspiel Nr. 2.

Nachfolgende, dem „D. Bodensich.“ entnommene Stellung ergab sich als eine zwischen Dr. Kaster und einem Ungenannten gespielten Partie.



Weiß setzt in 6 Zügen mat. 4+6

### Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

| Beobachtungs-Station | Zeit   | Baromet. (auf 0 reduzirt) | Therm. (auf 0 reduzirt) | Windrichtung | Windstärke | Wolken | Beobachter |
|----------------------|--------|---------------------------|-------------------------|--------------|------------|--------|------------|
| Mar 2                | 2h 15m | 755.6                     | 12.2                    | —            | —          | —      | —          |
| Mar 2                | 8h 15m | 755.7                     | 12.3                    | —            | —          | —      | —          |
| Mar 3                | 8h 15m | 754.7                     | 12.4                    | 14.4         | 10.2       | —      | —          |

Bemerkungen. Mar 2: Nachmittags Ferngewitter mit leichtem Regen.

### Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 3. Mai. Die verlanget, soll Obergürgermeister Miquel zum Finanzminister ernannt worden sein.  
Berlin, 3. Mai. Der Abg. Windthorst ist etwas unwohl, wohnete aber den Sitzungen des Abgeordnetenhauses bei.  
Paris, 3. Mai. In Turcoing streifen 70 000, in Roubaix 50 000 Arbeiter. Die Lage scheint etwas bedrohlich; weitere Verhaftungen sind erfolgt.  
Wien, 3. Mai. Die Streikenden in Ostrau verhinderten die Arbeiter der Wilczek'schen Kohlengruben an Arbeiten. Das Militär griff mit dem Bajonett ein.

### Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Königl. Verordnung vom 20. Sept. 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 erlasse ich unter Zustimmung des Kreis-ausschusses für den ganzen Umfang des Kreises folgende

### Polizei-Berordnung.

§ 1. Auf allen öffentlichen Wegen muß auf jedem Fuhrwerke, welches während der Nachtzeit daselbst bewegt oder aufgestellt wird, mindestens eine hellbrennende Laterne, und zwar vorn an der linken Seite desselben, so angebracht sein, daß der Schein der Laterne dem Entgegenkommenden deutlich erkennbar ist.

§ 2. Als Nachtzeit im Sinne dieser Verordnung gilt die Zeit: eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden, soweit nicht sonstige Strafen dadurch verurteilt sind, mit einer Geldstrafe von 3 bis 30 Mark bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Freiheitsstrafe tritt.

§ 4. Diese Verordnung tritt am 1. September 1890 in Kraft; gleichzeitig erlischt die Wirksamkeit der denselben Gegenstand behandelnden Polizei-Verordnung vom 15. Novbr. 1886 (Kreisblatt, Jahrgang 1886, Nr. 150).  
Wittmund, den 4. März 1890.

Der commissar. Königl. Landrath. gez. Allen.

Vorstehende Polizei-Berordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Wilhelmshaven, den 1. Mai 1890.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

### Bekanntmachung.

Uns gewordener Mittheilung zufolge wird am 1. Mai d. Js. in Lippstadt eine Reichsbankniederstelle eröffnet werden. Von diesem Tage ab laßt die Reichsbank Wechsel auf Lippstadt zu denselben Bedingungen, wie auf die übrigen Bankplätze.

### Die Handelskammer für Ostfriesland u. Papenburg.

H. Wiemann. P. v. Renjen.

Namens des Herrn Regierungs- und Medizinal-Raths Dr. med. Schmidtman, welcher mir die Einfassung der ausstehenden Rechnungen übertragen hat, ersuche ich, die Rechnungen innerhalb 7 Tagen an mich berichtigen zu wollen.

Looman, Rechtsanwält, Noonstraße 106.

### Verloren.

Ersuche ganz ergebenst Denjenigen, welcher am 2. d. Mts., Nachmittags, auf dem Wege von der Kaserne durch Ostfriesen- und Götterstraße bis zur Kaiserl. Werst eine Doße, gez. mit Mankau, enthaltend 4 Stränge Korallen und ein silbernes Kreuz, gefunden hat, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

### Zu vermieten

eine Unterwohnung zum 1. August. Lomdeich 25.

### Zu vermieten

eine fein möblirte Stube an einen anständigen Herrn an belebter Straße. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

### Zu vermieten

eine gut möblirte Stube an einen anständigen Herrn. Marktstraße 9, 2. Et.

### Zu vermieten

ein möbl. Zimmer. Grenzstr. 30.

### Oberwohnung

mit 3 Zimmern zu vermieten. Wasserleitung und Ofen in der Etage. Götterstraße 11, I.

### Zwei junge Leute

können ein möblirtes Zimmer erhalten. Mittelstraße 12.

### Zu vermieten

z. 1. Juni, ev. später eine Unter- und Oberwohnung, sowie wohnbarer Keller mit Wasserleitung. Peterstraße 83.

### Zu vermieten

ein schönes, geräumiges, gut möblirtes Zimmer, parterre, mit besonderem Eingang auf sofort. Noonstraße 77.

### Wichtig für jede Hausfrau!

Wer ein wirklich vorzügliches Seifenpulver haben will, nehme das von H. F. Ludewig in Barel. Man achte beim Einkauf genau auf die Fabrikmarke (Vollschiff).

### Gesucht

wird ein Kindermädchen, welches schon bei Kindern war, für eine herrschaftliche Stelle, sowie mehrere Mädchen für Private u. Wirthschaft. Frau Wasmann's Nachw.-Bureau.

### Das Pfand-Leih-Geschäft von

H. Behnken, befindet sich jetzt im Hause Nordstraße 19, Bant.

### Im Auftrage des Herrn J. A. Neefs

in Amsterdam habe ich dessen hiersebst belegen

### Landgut

bei einzelnen Parzellen zu verkaufen und bitte Kaufliebhaber, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Heppens, den 3. Mai 1890.

### G. Meiners.

### Gesucht

ein Mädchen von 16 bis 17 Jahren für die Vormittagsstunden. Noonstraße 75a, 2 Treppen.

### Gesucht

ein Mädchen für die Vormittagsstunden. Frau Insp. Gille, Noonstraße, Stadtkaserne.

### Gesucht

ein kleines Dienstmädchen. Augustenstraße 6.

### Unterzeichneter empfiehlt

sich zu allen in sein Fachschlagenden Arbeiten.

### Theilen, Schneidermeister,

Noonstraße 6. Habe eine fast neue Patent-Wellphalia-Nähmaschine für Familiengebrauch zum Preise von 80 Mk. (neu 100 Mk.) zu verkaufen, sowie ein Veloziped (Zweirad) zu 60 Mk.

### Empfehle:

Prima Sauerkohl, a Pfund 5 Pfg.

gelbe eingem. Wachsbohnen, a Pfund 15 Pfg.

B. Schrapper, Noonstraße 77.

### Wilhelmshavener

### Begräbnis-Kasse.

Bietet unter den günstigsten Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens ein anständiges Trauergefolge nebst freiem Leichenwagen sowie den Hinterbliebenen sofort eine Beihilfe von 100 Mk. baar.

Der Eintritt zur Kasse beträgt vom 17. bis vollendeten 29. Jahre 1 Mk., vom 30. bis vollendeten 39. Jahre 3 Mk. und vom 40. bis vollendeten 45. Jahre 12 Mk., bei einem monatlichen Beitrage von 25 Pfg. a Person. Die Kasse hat zur Zeit einen Rezervefonds von 1800 Mark.

Anmeldungen zum Beitritt obiger Kasse werden entgegengenommen von den Herren: Kalkofsch, Welfort, Wertstraße Nr. 4, Specht, Ostfriesenstraße Nr. 8, und Zichutte, Ostfriesenstraße Nr. 20, bei welchen auch die Statutenbücher in Empfang genommen werden können.

### Haus-Verkauf.

Ein Haus an guter Geschäftslage ist auf sofort preiswerth zu verkaufen, ev. als Geschäftshaus zu vermieten.  
Wittve Denker, Neuchstraße 16.

### Zu verkaufen

eine Henne mit 15 Küken. Berl. Götterstraße 21.

### Zu verkaufen

1 Milchschaf mit 2 Lämmern. Verb. Schneider, Neuend. Neugrobd.

### Zu verkaufen

1 Milchschaf mit 2 Lämmern. Verb. Schneider, Neuend. Neugrobd.

### Dienstmädchen

suche auf sogleich ein anderes, das mit der Wäsche gründlich Bescheid weiß.

Fran Seidel, Anestr. 3.



# Einladung zur Ausstellung von Arbeiten

der Schüler der hiesigen Gewerbeschule am 4. u. 5. Mai 1890  
in „Burg Hohenzollern“.  
Sonntag, den 4. Mai, Mittags präzis 12 Uhr: **Eröffnung der Ausstellung**  
und **Prämierung** von Schülern, Verteilung der **Zeugnisse** um 5 Uhr.  
Montag, den 5. Mai, ist die Ausstellung von 10 Uhr Vormittags ab geöffnet.  
Das für Sonntag angekündigte **Concert** findet am **Montag**,  
den 5. Mai, Abends von 8 Uhr an, statt.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins.  
J. Friellingsdorf, Vorsitzender.

**Bem.** Sonntag Mittag 1 Uhr findet in „Burg Hohenzollern“ ein  
**gemeinschaftliches Essen**  
statt. Mitglieder und Freunde des Vereins, welche daran Theil zu nehmen  
wünschen, werden gebeten, sich in die im genannten Lokal ausliegende Liste  
eintragen zu wollen. D. D.

Anlässlich der Ausstellung von Arbeiten der Schüler der hies. Gewerbe-  
schule findet am

## Montag, den 5. Mai, in „Burg Hohenzollern“ ein CONCERT

gegeben vom Musikchor des Kaiserl. II. Seebataillons unter persönlicher Lei-  
tung ihres Kapellmeisters Herrn Rothe statt.

### Programm.

1. Festlänge, Marsch von Rothe.
2. Ouverture z. Op. „Pique Dame“ von Suppé.
3. Märchenbilder, Fantasiestück von Weber.
4. Vögsö szerelem, „Czardas“ von Gung'l.
5. Ouverture z. „Ruy Blas“ von Mendelssohn-Bartholdy.
6. Le petit bleu, Walzer von Menzel.
7. Ich kenn' ein Aug', Lied für Posamenten-Solo von Reichardt, vorgetragen  
von Herrn Rothe.
8. Zwei ungarische Tänze Nr. 5 und 6 von Brahms.
9. Ouverture z. Op. „Zampa“ von Herold.
10. Klänge vom Rhein, Gavotte von Vatani.
11. Fackeltanz (B-dur) von Meyerbeer.
12. Präludium und Chor aus der Oper „Das Pensionat“ von Suppé.

Anfang 8 Uhr. — Eintrittspreis à Person 30 Pfg.  
**Borsum. Rothe.**

## Farben aller Art,

trocken und in Del gerieben,  
streichfertig und schnell trocknend,  
sämmliche Lacke, Firniß, Terpentin,  
Siccativ, Bronzen, Maler- u. Tischlerleim, Pinsel etc. etc.  
halte zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

**Rich. Lehmann,**

**Drogen- und Farben-Handlung,**  
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 15. Bant, Oldenburgerstr.

## 3 bis 4 junge Mädchen,

welche perfekt schneidern können, erhalten dauernde  
Beschäftigung, per Tag 1,50—2,— Mk.

**Theodor Riege,**

Roosstraße 95.

## Stablissemments-Anzeige.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das am Markt belegene, mit  
großen Stallungen versehene

## Hotel Schütting

und halte dasselbe einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum bestens empfohlen.  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

**Gutes und billiges Logis.**

Hochachtungsvoll

**Calmer Feilmann, Jever.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Meinen Freunden, Bekannten und einem geehrten Publikum von Neu-  
bremen und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen  
Tage eine

## Colonialwaaren - Handlung

eröffne und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

**G. Müller, Neubremen.**

## Gasthof „Z. deutschen Adler“ Sengwarden.

Gübiger Garten mit angenehmer  
belegener Regeldamp.

Aufmerksame und gute Bedienung.

**Billige Preise.**

Zum Besuch ladet höflichst ein

**J. Jhnen.**

**Bu vermieten**  
Logis für 2 junge Leute.  
**B. Neumann, Oldenburgerstr. 4,**  
am Ziel.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit er-  
gebenst an, daß er sich hier als  
amtlich **Fleischbeschauer**  
concessionirter  
niedergelassen hat.

Neubrem., Grenzstr. 81, 2. Mai 1890.

**Reinhold Karrasch.**

**Glycerin-Gold-Cream-Seife,**  
**Vaseline-Gold-Cream-Seife,**  
mildeste aller Seifen, besonders gegen  
rauhe und spröde Haut, sowie zum  
Waschen und Baden kleiner Kinder.  
Vorräthig à Packet, 3 Stück 50 Pfg.  
bei **W. S. Reuten, Bismarckstr. 59.**

## Geschäfts-Veränderung.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein  
**Uhren-Geschäft**  
an meinen Neffen **Anton Kuhlmann** aus Münster  
abgetreten habe,

## nur meine mechanische Werkstatt fortführe

und mich gleichzeitig für alle Arbeiten in Mechanik, Optik u. s. w.,  
sowie zur Anlage elektrischer Leitungen empfohlen halte.

Indem ich für das mir seit langen Jahren entgegengebrachte  
Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Neffen  
zu übertragen, sowie mich auch ferner mit Aufträgen in den oben-  
genannten Branchen sehr gefälligst beehren zu wollen, da jetzt durch  
die Trennung des zu umfangreichen Geschäfts prompte Bedienung  
zugesichert werden kann.

Auch bringe ich meine  
**Instrumenten-Schleiferei, sowie Anlagen zum**  
**Bergolben, Versilbern u. Vernickeln**

in empfehlende Erinnerung.

Wilhelmshaven, den 3. Mai 1890.

Hochachtungsvoll

**B. F. Kuhlmann.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, theile ich den hochgeehrten  
Einwohnern von Wilhelmshaven und Umgegend ganz ergebenst mit,  
daß ich von heute ab das unter der Firma

**B. F. Kuhlmann — Bismarckstrasse 17 —**  
seit Jahren bekannte

## Uhren-, Gold- u. Silberwaarengeschäft

auf eigene Rechnung übernommen habe.

Indem ich bitte, das meinem Onkel bis jetzt entgegengebrachte  
Vertrauen auch auf mich ferner zu übertragen, theile ich noch mit,  
daß das Lager in Uhren, Gold- und Silberwaaren, sowie Alfeniden  
completirt ist und ich bestrebt sein werde, vorkommende Aufträge und  
Reparaturen zu billigt gestellten Preisen schnellstens zu erledigen.

Da mein Geschäftsprinzip sein wird, bei coulanter und prompter  
Bedienung zu zivilen Preisen zu verkaufen, bitte ich um recht zahl-  
reiche Aufträge. Hochachtungsvoll

**Anton Kuhlmann,**

Bismarckstrasse 17.

## Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Marktstraße 7,  
bei „Burg Hohenzollern“

## nach Ecke der Grenz- u. Börsenstr.

verlegt habe und erjuche das geehrte Publikum von Wilhelmshaven und Um-  
gegend, mich auch fernerhin mit werthen Aufträgen beehren zu wollen, da ich,  
wie bekannt, die besten und billigsten Reparaturen ausführe und meine Waaren  
aus den ersten Bezugsquellen Deutschlands beziehe. Achtungsvoll

**C. Bobolz, Uhrmacher und Mechaniker.**



sowie **Georg Coste's Bohnermasse** allein nicht bei **Richard**  
**Lehmann, Bismarckstr. 15.**

Da ich am 1. Mai in **Neubremen, Grenzstraße 81,** ein

## Klemper-Geschäft

eröffnet habe, empfehle ich mich einem geehrten Publikum zur Ausführung aller  
in mein Fach schlagenden Arbeiten. Mein Geschäftsprinzip ist prompte Bedie-  
nung, gute Arbeit und solide Preise. Achtungsvoll

**Reinhold Karrasch, Klempnermeister.**

## Ein Mädchen

Sofort ein junger. Mädchen

für die Vormittagsstunden gesucht. für die Tagesstunden gesucht.  
Berl. Ostfriesenstr 71a, part. I. Wilhelmstraße 6, p. r.

## Geschäftsverlegung.

Verlegte mein Geschäft von  
der Bismarckstraße 23 nach der

## Altenstraße 20.

Hochachtungsvoll  
**B. Flessner,**  
Altenstraße 20.

## Satin-Blousen

in glatt, gestreift u. gebümt.

## Barchend-Blousen

schöne Dessins.

## Tricot-Tailen

sind in hübschen neuen Aus-  
führungen neu eingetroffen.

## Kinder-Kleidchen

in Barchend, Tricot, weiß u.  
crème gefärbt, geschmackvoll  
garnirt, sehr billig.

## Kinder- und

## Damen-Schürzen

in weiß, crème, bunt u. schwarz,  
recht hübsch.

## Küchenhürzen

in weiß, baumw. Zeug und  
Wiener Leinen.

— Große Auswahl. —

## A. G. Diekmann.

## Damen-Hüte,

## Mädchen-Hüte,

## Kinder-Hüte,

## Knaben-Hüte,

## Herren-Hüte

in Stroh, Füll etc.

Kolossale Auswahl!

## A. G. Diekmann.

## Sonnenschirme

in couleurt und schwarz,  
prachtvolle Neuheiten.

## Perlfragen

recht hübsch,  
in großer Auswahl.

## A. G. Diekmann.

## Maschinenfabrik,

## Metall- und Eisen-

## gießerei

## A. Heinen in Varel.

## Sandarbeits-

## Unterricht

wird erteilt bei

Fr. G. Grauert, Augustenstr. 6 I.



# Ausverkauf.

Um meinem Kleiderstoff- und Besatz-Artikel-Geschäft,  
verbunden mit Anfertigung von Damen-Costümen,

meine volle und ganze Aufmerksamkeit widmen zu können und darin wirklich etwas Hervorragendes zu leisten, bin ich gezwungen, sämtliche andere Artikel, als

## Regenmäntel, Jackets, Umhänge, Visites

sowie sämtliche Leinen-Waaren und Aussteuer-Artikel,

als Bettuchleinen, Hemdenleinen, Handtuchdrelle, Tischtücher, abgepasst und vom Stück, Servietten, Kaffee-Tischdecken in Jaquard und Damast, weissen Damast für Bezüge, Bettinletts, Bettdecken, bunte und carrirte Bezugstoffe, Hemdentuche, Shirts, melirte Hemden-Flanelle, Schürzenzeuge in Leinen und Baumwolle, wollene Schlafdecken, weiss gerauhte und glatte Piques, bunte, einfarbige, gestreifte und geblünte Parhede, Kinderwagendecken, billige Corsetts, sowie eine grosse Parthie wollene und baumwollene Damen- und Kinder-Strümpfe, Buckskins zu Knaben-Anzügen

zu und unterm Einkaufspreise, einige Sachen zu jedem Preise  
per Cassa zu verkaufen.

# Theodor Riege.

Roonstrasse 95.

## Berliner Engros-Lager H. Engel, Wilhelmshaven,

im Süss'chen Neubau. 92 Roonstrasse 92 im Süss'chen Neubau.  
empfiehlt folgende aussergewöhnlich billige Waaren:

- Eine Parthie Damenhemden von Dowlas 80 Pfg.
- Eine Parthie Damenhemden von Hemdentuch Mk. 1,00, 1,20.
- Eine Parthie Damenhemden von schwerstem Hemdentuch Mk. 1,30, 1,50.
- Eine Parthie Parhend-Nachtjaken Mk. 1,10, 1,50, 1,60.
- Eine Parthie Parhend-Damenhosen Mk. 1,20.
- Eine Parthie starke Herrenhosen 60 Pfg.

- Ein Posten starke Wigogne-Socken 20 Pfg.
- Ein Posten starke Wigogne-Damenstrümpfe 30 Pfg.
- Ein Posten Kinder-Schürzen 20, 30, 40 Pfg.
- Ein Posten Damen-Schürzen 30 Pfg.
- Ein Posten Trikot-Gailen, dicke Qualität, reine Wolle, glatt Mk. 2,50, befeht Mk. 3,00.
- Ein Posten wollene gestrikte Damen-Socken 75 Pfg.
- Ein Posten Normalhemden Mk. 1,25, 1,50, 2,00 - 5,00.

Ferner:

Ein Posten Trikot-Kleidchen von 1,50. Ein Posten Trikot-Knabenanzüge 4,00.  
Gesämte Patent-Fendel Stück 10, 15, 20 Pfg., gesämte Taschentücher, bunte Kante, 10 u. 20 Pfg.

### Kaiser-Saal.

Heute, Sonntag, den 4. Mai:

## Grosse Tanzmusik.

Unterstützungs-Verein Deutscher Buchdrucker.  
Mitgliedschaft Wilhelmshaven.

Dienstag, den 13. Mai 1890,  
im Schützenhof zu Bant:

### Zweites Stiftungs-fest, bestehend in Concert, Theater und Ball.

Entree 30 Pfg. — An der Kasse 40 Pfg. — Ball 70 Pfg.  
Eintrittskarten sind schon vorher bei sämtlichen Mitgliedern,  
sowie bei Herrn Schwarz, Roonstrasse, Herrn Weidemann,  
Bismarckstrasse, und im Schützenhof zu haben. Das Comité.

### Einladung.

Am Sonntag, den 4. Mai er.:  
Einweihung einer neuen Kegelbahn,  
verbunden mit  
Grossem Preisanspiel von Enten und Hühnern.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
F. Th. Siems, Sedan.

### Verein reichstreuener Arbeiter.

Montag, den 5. d. M.,  
Abends 8 Uhr:  
Generalversammlung  
bei Gastwirth Oldewurtel, Neuhappens.  
Um vollzähliges Erscheinen der Mit-  
glieder bittet  
Der Vorstand.

### Außerordentliche General-Versammlung

der  
Kranken- und Begräbniss-Kasse  
der Maurer und Steinhauer  
Wilhelmshaven  
am Sonntag, den 11. Mai d. J.,  
Nachm. 4 Uhr,  
in Joh. Raschke's Lokal zu Lothring.  
Tagesordnung:  
1) Wahl der Vertreter und deren  
Ersatzmänner zur General-  
versammlung.  
2) Verschiedenes.  
NB. Um das Erscheinen sämtlicher  
Mitglieder obiger Kasse ersucht.  
Der Vorstand.

### Kath. Gesellenverein

in Wilhelmshaven.  
Am Sonntag, den 4. Mai,  
Abends 8 Uhr:  
Generalversammlung.  
Tages-Ordnung:  
Wichtige Angelegenheiten.  
Hebung der Beiträge.  
Die Vereinsmitglieder werden zu dieser  
Versammlung freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.



### Schiess- Verein.

Sonntag, den 4. d. M.:  
Prämien-schießen.  
Die Schiesscommission.  
Gustav-Adolf-Frauenverein.  
Nächste Versammlung: Montag, 5. Mai.

### Verlobungs-Anzeige.

Sophie Balleer  
Heinrich Lampe  
Verlobte.  
Motzen a. d. Weser. Bant.

### Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Mädchens  
zeigen ergebenst an  
Hammer den 2. Mai 1890.  
A. Düne und Frau,  
Martha geb. Groenewold.

### Dankagung.

Für die Beweise der Liebe und Theil-  
nahme bei dem Verluste unseres lieben  
Kindes sagen wir hierdurch unsern  
herzlichsten Dank.  
Wilhelmshaven, 2. Mai 1890.  
A. Hartung und Frau.

Zu vermieten  
auf sofort oder später eine Ober-  
Wohnung mit Zubehör.  
Grenzstraße Nr. 37.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend 9 1/2 Uhr entschlief  
sanft nach längerem Leiden unser  
lieber Vater  
der Kaufmann  
Johann Gerriets Peters  
in seinem 73. Lebensjahre.  
Seinen vielen Freunden und Be-  
kannten widmen diese Anzeige  
Marienfel, 1. Mai 1890.  
Die trauernden Kinder.  
Die Beerdigung findet am Donner-  
stag, den 8. Mai, Nachm. 5 Uhr,  
in Sande statt.

### Todes-Anzeige.

Am Freitag Morgen 4 Uhr ver-  
schied nach kurzer Krankheit meine  
liebe Frau und meine beiden un-  
mündigen Kinder treuversorgende  
Mutter Albertine Mehe, geb.  
Werner, im Alter von 34 Jahren.  
Dies bringt allen Freunden und  
Bekanntem zur traurigen Anzeige  
der tiefbetrübt Gatte  
Carl Mehe.  
Die Beerdigung findet am Mon-  
tag, den 5. d. M., Nachm. 1/2 8  
Uhr in West-Krankenhaus aus statt.



Martina.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

So kam es, daß Herr Gustav Heddenheim halb und halb für einen Sonderling galt, hatte man anfangs seine plötzliche Rückkehr nach D. mit jenen Gerüchten über eine seltsame Liebes- und Heirathsgeheiß in Verbindung gebracht, so war man später gewiß, sie mehr als eine Sonderlingslaune zu betrachten und es auch als solche anzusehen, daß der reiche Mann, dem die glänzendsten Partien zu Gebote gestanden hätten, unermüdet — wie man meinte — blieb. Eine unklare Andeutung darüber zu ihm hätte sich niemand erlaubt, dazu war Heddenheim viel zu vornehm und unnahbar.

Nach neun Jahren wurde überhaupt nicht mehr darüber gedacht und gesprochen, das Haus am Markt, das eine Zeitlang das allgemeine Interesse in Anspruch genommen hatte, wurde in keinem andern Sinne mehr betrachtet als in dem rein kaufmännischen, denn die Firma Heddenheim war seitdem noch um vieles in ihrer Bedeutung gestiegen.

Was bei Heddenheim anfangs Absicht gewesen, war allmählich Gewohnheit geworden: er verlangte nicht nach Menschen und bedurfte ihrer nicht; er war nur durch und durch Geschäftsmann und fand Befriedigung in dem eisernen Fleiß, mit dem er sich der Arbeit widmete. Selbst die Erinnerung an jene bittere Erfahrung in seiner Liebe und Ehe war verblaßt, sein ganzes Verhältniß zu Blanche erschien ihm mehr und mehr in dem Lichte einer verspäteten Jugendreife, und die Möglichkeit, daß sie noch einmal wiedererscheinen könnte, die ihn anfangs gepeinigt hatte, hörte auf, ihn zu beunruhigen.

So rüstig und ungechwächt er sich in seiner Arbeitskraft auch fühlte, war er doch äußerlich früh gealtert, und als er eines Tages entdeckte, daß sein Haar vollständig ergraut war, fiel ihm das Versprechen ein, das er einst seinem Vater schriftlich gegeben, dafür zu sorgen, daß die Firma F. H. Heddenheim zum mindesten durch einen Adoptivsohn erhalten werde. Mit der schnellen Entschlossenheit, die ihm stets eigen war, dachte er sofort zur That zu schreiten.

Freunde hatte er nicht, so lag es am nächsten für ihn, sich unter seinen Verwandten umzusehen, mit denen allen er zwar nicht in nahen Beziehungen stand, von deren Leben und Familienverhältnissen er doch immerhin wußte. Die wenigen, die er überhaupt besaß, hatten entweder keine Söhne, oder diese waren bereits in einen festen Beruf eingetreten, so blieb ihm nur übrig, einer ihm gänzlich unbekanntem Cousine, die verwittwet und in ziemlich beschränkten Verhältnissen in einem pommerischen Städtchen lebte, den Vorschlag zu machen, ihm ihren Sohn ins Geschäft zu geben.

„Ich denke, es wird Ihnen recht sein, der Sorge für ihn vorläufig überhoben zu sein,“ schrieb er ihr, „und läßt sich der Junge tüchtig an, so ist seine Zukunft im Kaufmannsstande gesichert.“

Die Antwort lautete, wie Heddenheim erwartet hatte, dankbar annehmend, und vier Wochen später traf Konrad Held bei ihm ein.

„Ich hoffe, Du bist gern gekommen,“ sagte Heddenheim zu dem hoch aufgeschossenen achtzehnjährigen Jüngling, der ihn aus seinen großen, dunklen Augen offen ansah.

„Nein, Onkel,“ war die ohne Befinnen gegebene Antwort, „verzeihe, aber ich kann nicht lügen.“

„Hoho, das klingt ja seltsam! Und weshalb kamst Du ungern?“

„Ich hätte gern mein Examen gemacht und dann studirt, es hätte der Mutter viel Sorge gemacht, aber trotzdem hatte sie darenin gewilligt. Da kam Dein Brief und nun wünschte sie so sehr Deinen gültigen Vorschlag anzunehmen, daß ich nachgab, weil ich einjah, daß es vernünftig war.“

„Ich bin aber streng, und werde viel von Dir fordern, das merke Dir, junger Herr!“ erwiderte Heddenheim nicht eben freundlich.

„Sei außer Sorge, Onkel, ich werde fleißig sein, nun ich hier bin, will ich ein tüchtiger Kaufmann werden.“

Des Jünglings offene und ruhige Art gefiel Heddenheim, er fand etwas von Charakter darin.

Konrad hielt Wort, er war unermüdet fleißig, in keinem Moment hätte man aus seinen Leistungen entnehmen können, daß er nicht aus Neigung den kaufmännischen Beruf ergriffen, und wie es zu geschehen pflegt, daß man für das, woran man seine ganze Kraft setzt, auch Interesse gewinnt, so wurde Konrad allmählich sein Beruf lieb.

Heddenheim, für den der Handel als Förderer der Kultur und des Wohlstandes eine hohe Bedeutung hatte, und der, im Kaufmannsstande geboren und erzogen, diesen viel höher stellte als Studium und Gelehrtenstand, sagte oft zu Konrad:

„Es wäre wirklich schade darum gewesen, Junge, wenn Dein praktischer Sinn in der Studierstube hätte verkümmern sollen, wenn Du auch einer von den vielen unnützen Stubenhockern und Bücherwürmern geworden wärest.“

Dann lächelte Konrad und erwiderte: „Vielleicht hätte ich eine große Entdeckung gemacht und wäre durch sie ein Wohlthäter der Menschheit und ein berühmter Mann geworden, — aber es ist nun einmal, wie es ist.“

Heddenheim hatte, als er Konrad zu sich berief, in der Absicht, wenn er sich brav und tüchtig erwies, ihn zu seinem Adoptivsohn und Erben zu machen, nur der Pflicht des reichen Mannes genügen wollen, für die Erhaltung seines Vermögens und seiner Firma zu sorgen, an einen persönlichen Gewinn hatte er dabei nicht gedacht.

Nun fand er ihn unversehrt, denn Konrad gegenüber wandelte sich keine kalte, in sich abgeschlossene Natur, — er hatte ihn lieb. Freilich blieb er äußerlich auch zu ihm meist kühl und verschlossen, selten, daß ein Wort etwas von seinem Gefühl verriet, doch gab es genug Anzeichen, die seine Liebe bewiesen. Vielleicht, daß er sich noch daran erinnerte, was er selbst unter der harten Erziehung seines Vaters, der von ihm nur Arbeit forderte, ohne das Recht der Erholung anzuerkennen, entbehrt hatte, so sah er es gern, wenn Konrad sich nach gethener Arbeit den Freuden der Jugend hingab, sich die Erheiterungen und Genüsse bereitete, an denen er selbst keine Freude mehr fand, sie kaum jemals gefunden hatte. Ein Zweifel war nicht zu befürchten, da Konrad vorwiegend eine ernste Richtung hatte und sich mit vollem Eifer der Arbeit widmete.

Nach einigen Jahren war die Adoption vollzogen. Konrad führte nunmehr den Namen Heddenheim und war in volle Sohnenrechte eingetreten. Seine Umsicht und Geschäftstüchtigkeit machten ihn mehr und mehr Heddenheim unentbehrlich, der bald nichts

mehr ohne Konrads Rath und Beistand unternahm, so daß dieser, ohne den Namen eines Compagnons des Onkels zu tragen, doch gewissermaßen zu einem solchen geworden war. (Fortsetzung folgt.)

Aus der Umgegend und der Provinz.

Wittmund, 29. April. Wenn es bisher den Anschein hatte, als ob unser Ort wenig oder gar kein Interesse an dem Zustandekommen der projektirten Bahn von hier nach Aurich zur Ausfüllung der offensiblen Lücke in der Küstenbahn und zugleich zur Herstellung einer zeitgemäßen Verkehrsader im Herzen Ostfrieslands von Aurich nach Leer hege, so hat es sich angeichts einer baldigen Kreisstadtsitzung zwecks Bewilligung einer Beihilfe für dieselbe aus Kreismitteln klar herausgestellt, daß — wie auch nicht anders anzunehmen war — gerade das Gegentheil der Fall ist. Um es nun der Vertretung des Fleckens betreffs der Bewilligung einer Beihilfe dazu aus Fleckensmitteln als unbefennbaren Ausdruck des hohen Interesses ihrer Wähler leicht zu machen, ist gestern eine Petition mit weit über 100 Unterschriften maßgebender Bürger des Antrages eingereicht worden: mindestens 5000 Mk. zum Grunderwerb des Bahnkörpers unter der Bedingung zu bewilligen, daß die fragliche Bahn in die Küstenbahn einmünde.

Wittmund, 29. April. Zu dem gestrigen Viehmarkt hatten sich recht viele Besucher eingefunden, auch war die Zutritt von Vieh größer, als man erwarten durfte, 250 Haupt Hornvieh, 150 Schafe und Lämmer und reichlich 30 Gänseklein. Es entwickelte sich daher ein recht lebhafter Handel bei den bisherigen hohen Preisen. Da erst mit dem nächsten Markte die Käufer aus Westfalen u. sich einzustellen pflegen, so ist an diesem auf ein noch besseres Geschäft bestimmt zu rechnen.

Aurich, 30. April. Unser Turnverein hat sich vor einiger Zeit zur Uebernahme des in diesem Sommer abzuhaltenden ersten öffentlichen Ganturnfestes bereit erklärt. In einer demnächst anzuberaumenden Ganturnrathssitzung dürfte man sich wohl erst über den Tag der Abhaltung des Festes in unserer Stadt zu verständigen haben, um nach Möglichkeit eine Kollision mit den Festen anderer Vereine und Städte zu vermeiden.

Norden, 1. Mai. Für das Rettungshaus zu Großesehn treten eine Reihe von angesehenen Damen Ostfrieslands ein. Es lasten noch ca. 20 000 Mk. Bauschulden auf dem Hause. Nun feiert dasselbe am 10. Juni d. J. sein 25jähriges Bestehen; da bitten die Damen alle unsere Landsleute, die ein Herz für die unglücklichen Kinder unseres Volkes haben, dazu beizutragen, daß eine Summe zusammenkomme, welche zur Minderung der Schuldenlast am Jubiläumsfeste überreicht werden könne. Der Herr Oberpräsident hat zu einer solchen Sammlung bereitwillig die Genehmigung erteilt. Die Damen sind bereit, Gaben in Empfang zu nehmen. Auch der kleinste Beitrag ist höchst willkommen. Es wird gebeten, die Gaben spätestens bis zum 1. Juni einzuliefern zu wollen. Zur Entgegennahme sind bereit: Frau Oberstaatsanwalt Schulze in Aurich, Frau Pastor Hibben in Neustadt-Gödens, Frau Geheimrath Domeier, Frau Bürgermeister Detken, Wilhelmshaven. Frau Rektor Hartmann, Frau. H. Wöhlmann in Wittmund.

Leer, 1. Mai. Ein Montreuprozeß steht ins bevor, der namentlich in den Kreisen der Handwerksmeister lebhaft Aufregung hervorgerufen dürfte. Nachdem nämlich schon vorgefunden eine große Anzahl Straßmandate an diejenigen Meister ergangen sind, deren Lehrlinge die gewerbliche Fortbildungsschule nicht regelmäßig oder gar nicht besucht haben, sind gestern wieder mehrere Meister mit diesen Mandaten beglückt worden. Da die größere Anzahl der Meister aber nicht gesonnen ist, die Strafe zu bezahlen, sondern Berufung eingelegt haben, so wird die Sache demnächst vor dem Schöffengericht zur Verhandlung kommen. (E. u. L.-Ztg.)

Vermischtes.

— Eine sehr amüsante Streif-Plantage veröffentlichte das „V. D.“ in seiner Nummer vom 1. Mai. Wir geben dieselbe, freilich um 48 Stunden verspätet, hiermit wieder: „Der große Arbeiter-Feiertag war angebrochen. Alle Fabriken standen still. In sämtlichen Betrieben wurde gefeiert. Niemand, wer es auch sei, durfte heut eine Hand rühren. Es war 8 Uhr Morgens, als der Arbeiter Krause, einer von denen, die am eifrigsten für das Ueberwachen agirt hatten, sich aus dem Bette erhob. Alle, sagte er zu seiner Frau, bringe mir das Frühstück! — Die Frau brachte ihm eine Tasse schwarzen Kaffee. — Was soll das? Wo ist die Milch, wo ist die Semmel? — Nichts nicht! Die Väder backen und die Milchwaarenkutscher fahren heut nicht! — Ach so! Na, dann lasse mich der Barbier holen! — Die Barbier haben heut, am Arbeiterfeiertag, ihre Geschäfte geschlossen. — Meinewegen! Na, dann mache Dich fertig, wir wollen in den Grünwald, wohin ich mich mit allen Kollegen aus der Fabrik verabredet habe. — Bald standen sie auf der Straße. Nun, wo bleibst denn die Pferdebahn? — Die fährt heut nicht, sagte ein in der Nähe stehender Schutzmann, kein Kutscher und kein Schaffner will heute Dienst thun. Die Stadtbahn fährt ebenfalls nicht. — Das ist aber fatal. Na, dann zu Fuß! Ich will mir schnell nur noch ein paar Zigarren kaufen. Was? Die Zigarrenläden geschlossen? Das ist lächerlich. — Bald war das Ehepaar Krause auf der Chaussee. Himmel, der Staub! Da ist ja gar nicht durchzukommen! — Ja, sagte ein des Weges kommender Mann und lachte über das ganze Gesicht, wir Sprengwagenführer wollen auch mal unsern Feiertag haben; wir sind ebenfalls gute Sozialdemokraten! — Das ist stark! sagte Krause. — Nach mehrwöchigen anstrengenden Marsch war er endlich an dem vereinbarten Versammlungsorte in den Nibelbergen angelangt. Ein paar hundert sehr mißvergünstigt dreinschauender Genossen waren bereits zur Stelle. Sie machten ihm die Mitteilung, daß sämtliche Lokale geschlossen, weil erstens alle Kellner heute Feiertag machen und zweitens infolge Nichtarbeitens sämtlicher Bierfahrer kein Getränk vorhanden wäre. — Aber das ist ja Blödsinn! fuhr Krause auf. Ja, Du hast doch aber selbst gesagt, meinte einer der Genossen schüchtern, wer heute eine Hand anrührt, ist ein Verräther an der guten Sache. — Ach, das ist ja doch was ganz anderes! — Was machen wir denn nun? — Stürmen wir die Bude! — Halt! rief ein ganz besonders konsequenter Verfechter des Prinzips, das macht ja Arbeit! Und wer heute arbeitet, den schlage ich nieder! — Bravo, er hat Recht! — Niderschlagen ist auch Arbeit! — Dann gehen wir also wieder zurück in die Stadt, sagte Krause; Alle, kannst Du jetzt noch etwas zu Mittag kochen? — Nein, jagte die Frau, es giebt ja doch heut keine Kohlen und kein Fleisch und keinen Grünteam. — Eine dumpfe Gähnung griff unter den Anwesenden Platz. Sie steckten die Köpfe zusammen und beratheten. Endlich hatten sie einen Plan gefaßt; sie brachen auf und marschirten, so rasch es ging, in die Stadt, geradenwegs zu der Fabrik, in welcher sie sonst beschäftigt waren. Sie fanden alle Thüren verschlossen. Sofort wandten sie sich nach dem daneben liegenden Wohnhaus des Besitzers. Sie klingelten. Ist Herr Sondermann

zu Hause? herrschte sie das mit allen Zeichen einer wahren Todesangst auf der Schwelle erscheinende Dienstmädchen an. — Nein, er ist mit seiner ganzen Familie zu seinem Schwager gegangen. — Liefern Sie uns die Schlüssel zur Fabrik aus! donnerte Krause, oder wir erbrechen die Thüren! — Nein, nein, hier sind die Schlüssel, antwortete fast willenlos das Mädchen. Wie ein aus seinen Nern getretener Strom wälzte sich die ganze Schaar gegen das Fabrikthor. Lautes wildes Geschrei erfüllte die Luft, brohende Kräfte wurden geschwungen. Bald verschwanden die Arbeiter im Innern des Hauses. Das Dienstmädchen aber stürzte an das Telephon und theilte ihrem Herrn mit, was sich zugetragen. Nach kaum einer halben Stunde war er zur Stelle. Händeringend kam ihm das Mädchen entgegen. Beruhigen Sie sich, Marie, sagte er, gleich vor Aufregung, meine Familie ist in Sicherheit; ich habe auf dem Wege hierher im Polizeibureau Meldung gemacht; in zehn Minuten kommt eine Kompanie Soldaten mit scharfen Patronen. Während sie noch sprachen, kam eine Abtheilung reitender Schutzleute im schärfsten Trabe herangezogen. Und jetzt hinein! rief Herr Sondermann entschlossen. Mit zehn Mann Bedeckung betrat er die Fabrik. Ein eigenthümliches Hämmern und Raseln tönte ihnen entgegen. Sie schienen Alles kurz und klein zu schlagen, meinte einer der Beamten. Da öffnete sich die Thür und heraus trat mit geschwärtztem Gesicht und blutunterlaufenen Augen Krause, einen Hammer in der Hand tragend. Halt! rief der kommandierende Polizeileutnant, was macht Ihr hier? — Na, was werden wir denn machen? jagte Krause unbefangen lächelnd, was wir immer hier machen, wir arbeiten, und zwar feste, weil wir doch den ganzen Vormittag versäumt haben. — Aber Ihr wolltet doch —! — Ja, Herr Sondermann, heute früh allerdings, da dachten wir —, da wußten wir noch nicht —, aber det is ja Allens Anstinn!

— Als Kaiser Friedrich als Kronprinz auf einer Inspektionsreise in Schlesien kurze Zeit an einem Bahnhofe anhalten mußte, wurde er von einem Verein angefangen. Der Kronprinz schüttelte sich vor Lachen. Der Tenor hatte nämlich begonnen: „Hängt ihn auf“, kraftvoll hatte der Bass geantwortet: „Hängt ihn auf“, und wiederum die Oberstimmen: „Hängt ihn auf“, und endlich der ganze Chor: „Hängt ihn auf“, dabei fuhr der Zug weiter. Und hintennach jagten die fröhlichen Männer: „Hängt ihn auf, den frischen Vorbeertranz, dem Königssohn zum Preise, der recht nach Zollerweise“ u. s. w.

Weißenfels, 25. April. Eine beneidenswerthe Gemeinde ist das Dorf Bhsau. Dort werden jedem hausbesitzenden Gemeindegliede aus den Gemeindefinanzen jährlich, je nach dem Ertrage der Obstanlagen, Wiesen u. s. w. 30 bis 40 Mk. ausgezahlt.

Coblenz, 25. April. Im benachbarten Pfaffenborde hat gestern ein zwölfjähriger Knabe, der erst am vorigen Sonntag zur ersten Kommunion gegangen, aus Furcht vor Strafe seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Er hatte in Gemeinschaft mit andern Knaben Nägel, kleine Steine und andere Gegenstände auf die Eisenbahnschienen gelegt und sollte deshalb polizeilich zur Verantwortung gezogen werden.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens

vom 1. bis incl. 30. April 1890.

Geboren: Ein Sohn: Dem Schmied G. L. G. Schulze, dem Tischler C. W. Reents, dem Bureaudiener J. G. Sautoff, dem Arbeiter J. F. M. Buron, dem Tischler J. Riedels, dem Werftarbeiter H. B. Sagen, dem Maurer F. A. Schumann; eine Tochter: dem Arbeiter C. A. Busch, dem Werftarbeiter D. W. Friedrichs, dem Schlosser A. A. G. Lehne, dem Arbeiter J. C. H. Auguste, dem Arbeiter C. H. Scholz, dem Maschinenbauer F. A. E. Niede, dem Klempner M. R. Schorf, dem Werftarbeiter J. F. Winter, dem Tischler W. G. C. Schüdel, dem Maler J. S. Hartmann, dem Werftarbeiter E. F. F. Lampe, dem Seefahrer R. J. L. Pöhn, dem Maurer R. E. Reisch. Außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgegeben: Kaufmann B. M. Toelstede zu Heppens und A. E. J. Högemann zu Delmenhorst. Arbeiter A. Maciejewski und B. Gierszinski, geb. Stafinska, Wwe., Beide zu Heppens. Dienstknecht D. Wöhl und J. F. Beder, Beide zu Heppens. Werftarbeiter C. G. Pommer zu Wilhelmshaven und G. Sutorius zu Heppens. Drechslermeister G. A. Joden, und A. E. G. Rosenzahl, Beide zu Jever. Zimmermann J. G. Poppen zu Heppens und A. M. Dimmen zu Varel. Arbeiter F. F. Belmeier und J. G. Carls, Beide zu Neubremen. Maler G. H. Weffels zu Heppens und J. S. Schmidt zu Wilhelmshaven.

Schließungen: Arbeiter J. A. Schulz, Wwr., und C. G. Bof, geb. Friedrichs, Wwe., Beide zu Heppens. Arbeiter A. Maciejewski und B. Gierszinski, geb. Stafinska, Wwe., Beide zu Heppens.

Gestorben: Sohn des Schlossers C. J. G. Essner 1 M. alt, Tochter des Arbeiters C. J. Alken 9 M. alt, Tochter des Schmieds F. W. F. Beele 2 M. alt, Tochter des Malers C. W. Caspers todgeboren, Tochter des Oberfeuermanns in der Kaiserl. Marine R. W. Neue 10 M. alt, Maschinenbauer F. W. Szudek 35 J. alt.

Preis-Räthsel.

a a a a a a a a  
b b c c e e e e  
g h h i i i i  
i k k k l l l  
l m n n n o  
o o r r s s s  
t t u u u v z

Die Buchstaben sind in gleicher Weise so zu ordnen, daß die 7 Waprechten bezeichnen: eine westindische Insel, einen biblischen Namen, ein Gift, eine deutsche Stadt, ein Getränk, eine russische Stadt, einen amerikanischen Freistaat. Die fett gedruckten Buchstaben ergeben einen Fluß in Italien und eine an demselben gelegene Stadt.

Auflösung des Preis-Räthsel in Nr. 98:

Wie herrlich leuchtet mir die Natur,  
Wie blüht die Sonne, wie läßt die Flur.

Es gingen 4 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Johanna Wohl.

Farbige Seidenstoffe v. 95 Pfg. bis 12,55

per Meter — glatt gestreift, karirt und gemustert (ca. 2500 verschiedene Farben und Dessins) vers. roben- und hübsche portis- und zollt das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. G. Micholson, Wien IX., Kolingasse 4.

— Zu den zahlreichen Bildnissen, die von der Mutter Kaiser Wilhelm I. der unergötlichen Königin Luise, vorhanden waren, ist neuerdings ein weiteres hinzugekommen, das nach dem Ausspruch Sachverständiger zu den besten zählt, die bis jetzt bekannt sind. Das Bild, im Profil gehalten, zeigt die Königin in ihrer wahrhaft klassischen Schönheit. Die Ausgabe des durch die Verlagshandlung von F. Landwirth in Würzburg, wie durch jede andere Buchhandlung, zu beziehenden Bildes (Photographie) erfolgt in 4 Größen: Kabinett à 1,50 Mk., Salon à 5 Mk., Folio à 8 Mk., Imperial à 12 Mk.

Schwarze u. farbige Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Eiten & Koussen, Crefeld, also aus orator Hand, in jedem Maass zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Bewünschten.



**Bekanntmachung.**  
 Durch die Ministerial-Anweisung vom 22. November 1888 und den Regierungs-Präsidial-Erlass vom 15. Dezember 1888 sind zum Zwecke der Verhütung des Wochenbetta- (Kindbetta-) Fiebers den Hebammen erweiterte Verpflichtungen bei Ausübung ihres Berufes auferlegt, sowie besondere Vorschriften über den Gebrauch von Desinfektionsmitteln gegeben.  
 Um den beabsichtigten Erfolg der getroffenen Maßnahmen zu sichern, mache ich die betheiligten Kreise der Bevölkerung darauf aufmerksam, selbst auf vorsichtiges Verfahren der Hebammen achten und von den letzteren die Verwendung der vorgeschriebenen Desinfektionsmittel verlangen zu wollen.  
 Wilhelmshaven, 29. April 1890.  
 Der Hilfsbeamte  
 des Königl. Landraths.

**Zu vermieten.**  
 Die bis jetzt von Herrn Kapitän Gaster bewohnte herrschaftliche Wohnung an der Kaiser- und Kronprinzinnen-Strasse-Gasse ist Verlesung halber zum 1. Mai, ev. auch später, zu vermieten, dieselbe besteht aus 6 geräumigen Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör zc. Näheres bei  
**J. A. Popken, Königstraße 50.**

In meinem alten Hause Kronprinzinnen-Strasse 1 habe eine hochelegante herrschaftliche

**II. Etagen-Wohnung**  
 mit Zubehör auf sogleich zu vermieten.  
 Mietpreis incl. offergeld zc. 700 Mk.  
**Th. Süß.**

**Zu vermieten**  
 z. 1. Juni die bisher von Herrn Kontre-Admiral a. D. Dietert benutzte  
**Wohnung**  
 Ecke der Güter- und Viktoriastraße.  
**A. Borrmann.**

**Zu vermieten**  
 ein geräumiges gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren.  
 Bismarckstr. 59, 2 Tr. links.  
 Auf sofort zu vermieten eine

**möbl. Wohnung mit Burschengelaß.**  
 Näheres in der Exped. d. Blattes.  
 Habe noch für 3 Pferde oder Kühe

**Weideland**  
 für diesen Sommer abzugeben und zwar auf den fiskalischen Gründen westlich von Neuheppens (zwischen der Hinter- und Bismarckstraße).  
**F. Rotte, Börsestraße 19.**

**Eine herrsch. Wohnung miethfr.**  
**Draeger, Güterstr. 15.**

**Gutes Logis**  
 heizbar und billig, für 2 junge Leute zu vermieten.  
 Neuestr. 11.

**Zu vermieten**  
 der von Herrn Kaufmann Bährmann benutzte  
**Laden,**  
 desgl. eine herrschaftliche  
**erste Etagenwohnung**  
 auf sofort Wallstraße 24.  
**A. Borrmann.**  
 Übernahme bei Abfuhr des Straßenterrichts die

**Entleerung der Müll-Kessel.**  
**H. Schwitters,**  
 Fuhrunternehmer.  
 Empfehle

**große Auswahl Sonnen- u. Regenschirme und Spazierstöcke.**  
**Wilh. Eggen,**  
 Bismarckstraße 25, a. Parl.

**Gemüse-Sämereien**  
 beste keimfähige Qualitäten empfiehlt  
**Nich. Schmann,**  
 Neuheppens und Bant.

# Herren-Zugstiefel, Herren-Schnürschuhe, Herren-Zugschuhe

empfehlen in größter Auswahl billigst  
**J. G. Gehrels.**  
 Roonstraße 93.

**F. A. Eckhardt, Oldenburg, Kunstfärber u. Reinigung,**  
 für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- u. Decorations-Gegenstände, Plüsch, Sammt, Seide, Handschuhe zc. — Züll- u. Mullgardinen werden in kürzester Zeit gewaschen und crème gefärbt.  
 Annahme in Wilhelmshaven Herr J. Schlemm, Bismarckstr. 14, Herr R. Schwarz, Roonstr. 109.

Zu jeder Zeit  
**Lieferbare Särge**  
 hält auf Lager  
**Th. Popken,**  
 Bismarckstr. 34 a.  
 Leichenkleider in großer Auswahl.  
 D. D.

**Cognac**  
 der Export-Cie.  
 für Deutschen Cognac  
 Köln a. Rh., Salierring 55,  
 beileichter Güte bedeutend billiger als französischer.  
 Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma. Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.

**Tapeten!**  
 Naturtapeten von 10 Pfg. an,  
 Glanztapeten " 30 " "  
 Goldtapeten " 20 " "  
 in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin frei.  
**Gebrüder Ziegler in Lüneburg.**

**!Für Raucher!**  
 Ich erlaube mir, das rauchende Publikum Wilhelmshavens und Umgegend auf die  
**Cigaretten-, Fein- und Grobschnitt-Tabake**  
 aus der Fabrik von  
**Carl Gräff in Kreuznach**  
 aufmerksam zu machen. Dieselben sind in den meisten Läden zu haben. Muster und Preisverzeichnisse für Wiederverkäufer stehen auf Wunsch sofort zu Diensten.  
**Johann Tölken,**  
 Bremen, Langenstraße 50.

**Das Pfandleih-Geschäft**  
 von  
**J. H. Paulsen in Bant,**  
 verl. Roonstr. vis-à-vis der kath. Kirche, empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Teppichen, Uhren Gold- u. Silberfachen, neuen und getragenen Kleidungsstücken und sonstigen Gegenständen aller Art.

**Königin der Cigaretten**  
**„El Faro“,**  
 unbeschnitten prachtvollste Cigarette, besser wie die meisten anderwärts verkauften 6-Pfennigs-Cigaretten,  
**nur 5 Pf. à Stück,**  
 Mk. 5,00 à 1/10 Kiste.  
**Postkollis,** enthaltend 5/10 Kisten in verschied. Farben, werden prompt überall hin franko gegen Nachnahme von Mk. 25,00 versandt von  
**C. J. Arnoldt,**  
 Wilhelmshaven und Belfort.

**ErHelmholz**  
 Raten-**HANNOVER**  
 Zahlungen 10 Jahre  
 Kostenfrei 10 Garantie in jeder Probezeitung  
 Pianino-Fabrik

**Patent-Malzbrot,**  
 in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 u. 40 Pfg.  
 empfiehlt  
**W. Karsten,**  
 Bäcker-Meister,  
 Kopperhöfen.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



**„Bacherlin“**  
 ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. Bacherl** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

Diese ausgewählte Spezialität vernichtet mit überraschender Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Haushieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Bacherl-Spezialität“!  
 In Wilhelmshaven bei Herrn **Joh. Freese, Jever** „Eilers & Gerken.“

**Cöln 1889. Goldene Medaille! Cöln 1889.**

**Dr. Thompson's Seifen - Pulver** ist das anerkannt vorzüglichste Wasch- und Reinigungs-Mittel;  
**Dr. Thompson's Seifen - Pulver** giebt blendend weiße Wäsche auch ohne Bleiche;  
**Dr. Thompson's Seifen - Pulver** ist garantiert frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Bestandtheilen und man erzielt mit  
**Dr. Thompson's Seifen - Pulver** große Ersparnis an Zeit und Geld;  
**Dr. Thompson's Seifen - Pulver** ist nur echt mit der Schutzmarke „Schwan“ und hüte man sich vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen;  
**Dr. Thompson's Seifen - Pulver** ist zu haben in Kolonial-, Drogen- und Seifenhandlungen zum Preise von 15 Pfg. pro 1/2 Pfund-Paket.

Das seit 20 Jahren bestehende  
**gr. Bettfedern-Lager**  
**W. A. Sonnemann**  
 in Ottenfen bei Hamburg versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)  
 neue Bettfedern für 0,60 Mk. pr. Pfd. vorzügl. Sorte " 1,20 " " " Halbdaunen " 1,50 " " " prima Halbdaunen " 1,80 " " " vorzügl. Damen nur 2,50 u. 3,00 Mk. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Prima Inlettstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, und Püßl, garantiert federdicht, fertig genäht nur 14 Mk., zweischläfrig 17 Mk.

**Metall- und Holzsärgen**  
 halten bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Toel & Vöge.**  
**Geuch**  
 zum 15. Mai ein Kutscher für mein Hotel.  
**Zul. Sempel.**

**CACAO SOLUBLE**  
**Suchard**  
 LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

**Goldene Medaille — Weltausstellung Paris 1889.**  
 Niederlage bei Gebr. Dirks.  
 Empfehle mein vorzügliches  
**helles u. dunkles Lagerbier**  
 sowie einfaches und doppeltes Braumbier in Gebinden u. Flaschen. Gebinde von 10—100 Liter Inhalt, à Liter 20 Pfg. frei ins Haus. In Fl. helles Lagerbier 36 Fl. für 3 Mk., dunkles Lagerbier 30 " " 3 " Doppel-Braumbier 36 " " 3 " Braumbier in Gebinden à Ltr. 10 Pfg., Doppel-Braumbier " à " 15 "

**Gardinen**  
 empfiehlt bei niedriger Preisstellung  
**Georg Reich.**

**Aachener Badeöfen für Gas.**  
 Liefern sofort heisses Wasser. Überraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0,7 cbm. Gasconsom.  
 6 goldene und silb. Medaillen.  
 Regenerativ-Gasheizöfen  
 mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- und Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.  
 6000 Francs Prämie von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.  
**J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**  
 Referenz: Jede Gasanstalt.

**Bewährt mit Erfolg!**  
 Wer im Interesse seiner **Gesundheit** und zur **Wagenkräftigung** einen Liqueur genießt, der gewöhne sich regelmäßig, vor oder nach Tisch, Abends vor dem Schlafengehen und nach starkem Wein- und Biergenusse, an den vorzüglichen **Bitter-Liqueur gen. L'estomac** von Dr. med. Schrómbgens. Auch halb und halb mit Cognac oder Pfeffermünz vermücht, wirkt der



18 Medaillen. L'estomac vorzügl.  
 Zu haben bei Herren Gebr. Dirks, Gebr. Wende, Ludw. Jansen, Robert Wolff, Wilhelmshaven, ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

**SPHINX WOLLENSTRICKGARN**  
 Niederlage bei **Chr. Goergens.**  
 Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken **Eduard Bendt, Braunschweig.**

**Selbstverschuldete Schwäche**  
 d. Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtsleiden heilt sicher in 25jähr. prakt. Erf. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, Hamburg, Kielerstraße 26. Ausw. brieflich.  
**Oberhemden,** à Mark 3,50, 4,—, 4,50 und 5,— Mk. unübertroffen in Haltbarkeit u. tadellosem Sitz. Einsätze fein Leinen vierfach, Seitentheile doppelt, Hals- u. Handbrüsten 3fach Leinen.  
**Kragen und Manschetten** in den neuesten Facons, **Taschentücher, Nachthemden, Chemisettes, Trikotasen, Kravatten.**  
 Probehemd liefere vorher.  
**Louis Possiel,**  
 Roonstraße 84.  
 Reparaturen gut und billig.



# Pianos u. Clavierfessel.

Stimmungen sowie Reparaturen werden billigst und kunstgerecht ausgeführt.

**Gustav Schulz,**  
Instrumentenmacher, Roonstraße 6, parterre.

## Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 20. Mai 1890.  
Loose à 1 Mk. (11 für 10 Mk.)

empfehlen und versendet (auch gegen Briefmarken)

**Carl Heinze,**

Bankgeschäft,  
Berlin W., Unter den Linden 3.  
Für Porto u. Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

- Gewinne:**
- 1 Jagdwagen mit 4 Pferden
  - 1 Landauer mit 2 Pferden
  - 1 Halbwagen mit 2 Pferden
  - 1 Sandschneider m. 2 Pferden
  - 1 Parkwagen mit 2 Ponies
  - 1 Brougham mit 1 Pferde
  - 1 Herrenphaeton m. 1 Pferde
  - 1 Damenphaeton m. 1 Pferde
  - 1 Dogcart mit 1 Pferde
  - 1 American mit 1 Pferde
  - 83 Reit- und Wagenpferde
  - 20 komplette Reitfittel
  - 30 vollständige Zaumzeuge
  - 50 wollene Pferdedecken
  - 20 Jagdgewehre
  - 87 Gew.: Div. Lederriemen
  - 80 gold. Drei-Kaisermedaillen
  - 400 silb. Drei-Kaisermedaillen
  - 1000 silb. hippologische Münzen.

## Pflanzen in Massen-Anzucht!

Blühende Stiefmütterchen, Taufendstern, Bergfameinicht, Stockrosen, Pech- u. Gartenmellen, Rhabarber, Gladiolen, Hyacinthus candicans, Anemonen, Lilien, Tritoma waria grandifl., Spiraea jap. u. palmata; zur **Einfassung:** Menaria weiß, Stachys weiß, Pyrethrum gelb, wurzelechte Rosen, zitterndes Herz.

**Vom 1. Mai ab:** zum **Auspflanzen:** Fuchien, Geranium, Heliotrop, Verbena u.; für **Blattpflanzen:** Mais, Hauf, Artemisia, Tabak, Nicotina, Cannas, Perillen u.; **Zerpfichpflanzen:** in vielen Sorten; **Sommerblumen:** Astern, Levkojen, Zinnien, Phlox u.; **Gemüsepflanzen:** Sellerie, Porree, Blumenkohl und alle andern Sorten.

**G. Stephan**

Kunst- und Handelsgärtner, Diefriesenstr. 69, am Park.

## H. Lüschen, Bismarckstr. 17,

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen:  
garnirte u. ungarirte  
**Damen- u. Kinderhüte,**  
Bänder, Blumen, Federn,  
Spitzen, Hüfchen, Hauben, Brautkränze und  
Brautschleier u.

## „Equitable“

Lebensversicherungsgesellschaft der Verein. Staaten  
in New-York.

Gegründet 1859. Concessionirt in Preußen 1877.

**Unter Staats-Controle**

Neues Geschäft in 1889: 744,872,445 Mk.  
(Das größte Geschäft, welches von irgend einer Gesellschaft je erzielt worden ist.)

Versicherungsbestand ult. 1889: 2,681,820,830 Mk.  
Das Total-Vermögen der Gesellschaft ult. 1889: 455,388,813 Mk.  
Ueberschuss über die gesetzliche Reserve: 96,564,565 Mk.

Gesamtsicherheiten der Abtheilung für Deutschland, Oesterreich-Ungarn und den Norden Europas: ca. 15,000,000 Mk.

**Frei-Tontinen-Police**  
ohne Prämien-Erhöhung  
nach 1 Jahr unbeschränkt in der Wahl des Berufs und des Aufenthalts in der ganzen Welt.  
nach 2 Jahren unanfechtbar seitens der Gesellschaft.  
nach 3 Jahren unverfallbar bei Nichtfortsetzung der Versicherung durch Ausstellung vollbezahlter Policen.

**Freie Kriegs-Continen-Versicherung.**  
Die Gesellschaft übernimmt das volle Kriegs-Risiko aller Wehrpflichtigen auf Grund des freien Kriegs-Continen-Plans:

- 1) bei Kapitalversicherungen von 20jähriger und kürzerer Dauer unentgeltlich, d. h. ohne Prämien-Ausschlag,
  - 2) bei Kapitalversicherungen von längerer Dauer und bei einfachen Lebensversicherungen zu den in den resp. Tabellen enthaltenen Prämienätzen, die gegen die gewöhnlichen Prämienätze nur unbedeutend erhöht sind,
- bei Berufssoldaten gegen eine Extraprämie von jährlich 3 % der Versicherungssumme bis 120,000 Mk. auf ein Leben.  
Prospecte und nähere Auskunft bereitwilligst gratis und franco durch alle Agenten und durch

**C. Raabe, Wilhelmshaven.**

### Sonnenschirme

empfehlen ich in größter Auswahl von den einfachsten bis den feinsten, in **Seiden-Atlas** von 2,40 an, in **Seiden-Damast** von 3,50 an.

### Regenschirme

von gutem Croisé 1,20, 1,50 Mk., von Wollstoff 2,25 Mk., von Gloria-Seide 2,75 Mk.

### Berliner Engros-Lager N. Engel,

Roonstraße 92.

Gesucht auf sofort ein Dienstmädchen. Näheres bei Frau Wandel, Snoopstraße Nr. 3.

## Sofort ein perfekter Koch gesucht

für die Offiziers-Messe S. M. E. „Mars“. Meldungen und Zeugnisse einzureichen an den

Messevorstand  
Kapitän-Lieutenant Lillie.

- Brottschneidemaschinen,
- Brotmesser,
- Brotförbe,
- Bratpfannen,
- Butterstecher,
- Blechbüchsen-Deffner,
- Belle,
- Blasebälge,
- Bürstemaaren,
- Caffeebrenner,
- Caffee-möhlen,
- Caffeebüchsen,
- Caffee-canen,
- Caffee-siebe,
- Caffee-sel,
- Durchschläge,
- Dampf-Waschtöpfe,
- Eimer, lackirt,
- do., emaillirt,
- do., verzinkt,
- do., roh aus Zinkblech,
- Eierpfannen,
- Eiergestelle,
- Eierkrüger,
- Feuerzangen,
- Feuerhaufen,
- Fleischhackmaschinen,
- Fleischgabeln,
- Fleischkellen,
- Gewürzschänke,
- Gewürztagdren,
- Gurtenhobel,
- Gardinenrolletten,
- Gießkannen,
- Hackbreter,
- Hackmesser,
- Hämmer,
- Haarsiebe,
- Holzschlägel,
- Kochtöpfe,
- Kuchenpfannen,
- Kohlenkasten,
- Kohlenlöffel,
- Kohlenstiefel,
- Küchenwaagen,
- Küchengeräte,
- Knochenhaken,
- Kleiderbürsten,
- Korkmaschinen,
- Korkzieher,
- Kuchengabeln,
- Kleiderbürsten,
- Krähne,
- Lampen,
- Löffel,
- Schöpföffel,
- Schaumlöffel,
- Vorlegelöffel,
- Eißlöffel,
- Theelöffel,
- Mehlöffel,
- Löffelbretter,
- Messer u. Gabeln,
- Messerbretter,
- Messertafeln,
- Mehltonnen,
- Mehlsäcker,
- Müllschuppen,
- Mörser,
- Messerspuhstete,
- Reiniger,
- Petroleum-Kochmaschinen,
- Petroleumkammer,
- Plättchen,
- Plättchen-Unterfüße,
- Pfeifenmöhlen,
- Pugkasten,
- Puddingformen,
- Quirle,
- Reiben,
- Reibemaschinen,
- Servierbretter,
- Salzfässer,
- Salztonnen,
- Schlaumschläger,
- Schinkenteller,
- Spindeln,
- Stiefelknechte,
- Spünapfe,
- Tassenwanne,
- Topfdeckel,
- Topfdeckelhalter,
- Tischglocken,
- Theesiebe,
- Vogelkäfige,
- Waschmaschinen,
- Wringmaschinen,
- Waschtöpfe,
- Waschbretter,
- Wascheleinen,
- Wascherfessel,
- Wegemesser,
- Wärmesteine,
- Wischlatten,
- Zeugrollen,
- Zangen u. Schaufeln,
- Zuckerzangen,
- Zuckermesser

empfehlen in größter Auswahl billigst  
**Eduard Buss.**

## Haushaltungs-Magazin

von **B. H. Meppen, Roonstr. 100,**  
empfehlen reichhaltigste Auswahl aller Art

## Haus- und Küchen-Geräthe

in Eisen, rohem und emaill. Blech und Holz,  
gußeisernes und emaillirtes Geschirr,  
komplete Service in Nickel, Britannia u.

**Vollständige Kücheneinrichtungen.**  
Billigste Preise.

### MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolge dessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.  
MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.  
MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

**Beliebte**

GOETHE  
(durchw. gedoppelt)  
ungefähr 5 Cm. hoch.  
Dtzd. M. —.95.

**Facons.**

LINGOLN B  
Umschl. 5 Cm. breit  
Dtzd. M. —.65.

**SCHILLER**  
(durchw. gedoppelt)  
ungef. 4 1/2 Cm. hoch.  
Dtzd. M. —.90.

**ALBION**  
ungefähr 5 Cm. hoch.  
Dtzd. M. —.75.

**HERZOG**  
Umschl. 7 1/2 Cm. breit  
Dtzd. M. —.95.

**COSTALIA**  
conisch geschn. Krag.  
asserord. schön u.  
bequem a. Halse sitz.  
Umschl. 7 1/2 Cm. breit  
Dtzd. M. —.95.

**FRANKLIN**  
4 Cm. hoch  
Dtzd. M. —.65.

**WAGNER**  
Breite 10 Cm.  
Dtzd. Paar: M. 1.25.

**Fabrik-Lager von MEY'S Stoffkragen in**  
Wilhelmshaven bei **Joh. G. Müller**, Buchbinder, **C. Siefken**,  
Kurzw.-Hdlg., Altestr. 16, **H. Scherff**, Roonstr. 90, **Heinrich**  
**Hitzegrad**, **N. Müller**, Oldenburgerstr. 17a, **N. Engel**,  
oder direkt vom  
Versandt-Geschäft **Mey & Edlich**, Leipzig-Plagwitz.

### Hauptgewinn: 300 000 Reichsmark baar.

### Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse (Ziehung: 12. Mai 1890, Hauptgewinn: 300 000 Mark, kleinster Gewinn: 1000 Mk.; Original-Kaufloose 3. Klasse für 3, 4, 5. Klasse berechnet: 1/3 192, 1/4 96, 1/5 25 Mark. Original-Kaufloose 3. Klasse für 3, 4, 5. Klasse berechnet: 1/3 192, 1/4 96, 1/5 25 Mark. Original-Kaufloose für 3, 4, 5. Klasse gültig: 1/3 96, 1/4 48, 1/5 24, 1/16 12, 1/32 6 Mark. Gewinn-Auszahlung bei Original- und Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug. Ferner:

**Preuß. Lotterie-Loose**

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Originale:** 1/3 à 156, 1/4 à 78, 1/5 à 39, 1/6 à 19,50 Mark (Preis für 2, 3, u. 4. Klasse: 1/2 240, 1/3 120, 1/4 80, 1/5 30 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/2 15,80, 1/3 7,80, 1/4 3,90, 1/5 1,95 Mk. (Preis für 2, 3, u. 4. Klasse: 1/2 26, 1/3 13, 1/4 6,50, 1/5 3,25 Mark).

**Carl Hahn**, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburg. Str. 25 (gegr. 1868)

### Die Leinen-, Drell-, Damast-, und Wäsche-Fabrik

— von —

### C. Raabe, Roonstrasse 16,

empfehlen und versendet nach allen Gegenden der Welt die tadellos sitzenden und haltbaren

### Oberhemden, à Mark 3,50, 4, 5,

fämnitl. mit 4fach feinen leinenen Einsätzen, modernen Dessins u. doppelten Seitentheilen, 3fach leinenen Hals und Halskräusen, sowie modernste und kleidamste **Kragen und Manschetten, Kraghemde, Taschentücher, Chemisettes.**

**Getragene Oberhemden**  
nimmt zum Ausbessern an

**C. Raabe, Roonstraße 16.**

### Torfmuß-Desinfections-Aborte

**D. N. Pat.**  
**Otto Poppe,**  
Kirchberg i. Sachsen.

Einzige Konstruktion, welche das Reguliren der Streunungen nach der wasserfassenden Kraft und Trockenheit des Torfmülls gestattet und Verschwendung des Torfmülls verhindert. Eine Füllung des Streuapparates kann hierdurch auf 50 bis 90 Sitzungen vertheilt werden. Größtmögliche Sicherheit für regelmäßiges Funktioniren, auch bei weniger klarem Torf. Erprobt und bewährt in der Werk und in Tausenden von Anlagen. Elegantes Neuzere, solideste Konstruktion, im Rücken sowohl als zur Seite des Sitzplatzes leicht anzubringen.

### Atelier für Zahnkranke, Wilhelmshaven, Filiale Jever,

von **A. Kramer**, Zahntechniker, Roonstraße 95.

Mitaussteller der Collectiv-Ausstellung des Vereins deutscher Zahnkünstler, welchem auf der Hygieneausstellung Berlin 1882/83 die silberne Medaille zuertheilt wurde. Empfehle mich zu allen vorz. Zahn-Operationen (schmerzlose Extraktion), Einsetzen künstlicher Gebisse, mit und ohne Gaumenplatte, so auch einzelner Zähne auf die Wurzel, Beseitigung von Volkskrachen und sonstigen Gaumendesekten, Plombirungen aus allen zur Zeit gebräuchlichen Massen, Regulirung schiefgewachsener Zähne, sowie zur gänzlichen Beseitigung der Zahnschmerzen.

Sprechstunden, mit Ausnahme Dienstags: Morgens von 8—1 Uhr, Nachm. von 3—7 Uhr.



20 Proz. Rabatt.

Vom 1. bis 10. Mai

10 Proz. Rabatt.

# großer Ausverkauf meines ganzen Confect.-Lagers.

Weil ich nicht passende Räumlichkeiten für Confection habe, bin ich gezwungen, diesen Artikel aufzugeben und um möglichst rasch damit zu räumen, gebe ich während des Ausverkaufs auf die schon bekanntlich sehr billig gestellten Preise

**20 Prozent Rabatt.**

Es gelangen zum Ausverkauf:

**Sämmtliche Damen-Regenmäntel,**  
" **Sommermäntel,**  
" **Jackets,**  
" **Kindermäntel.**

**Sämmtliche Herren-Anzüge,**  
" **Paletots,**  
" **Knaben-Anzüge,**  
" **Paletots.**

Das Lager bietet jetzt in jeder Hinsicht eine vorzügliche Auswahl. Um aber jeder Concurrrenz entgegen zu treten und meine Kundschaft in jeder Hinsicht während des Ausverkaufs außergewöhnlich billig zu bedienen, gebe ich vom 1. bis 10. Mai auf die Preise aller übrigen Waaren meines großen Lagers

**10 Prozent Rabatt.**

**Eine Verlängerung der Zeit für den Ausverkauf findet nicht statt.**

## Friedrich Hoting,

Roonstraße Nr. 4, Wilhelmshaven, Oldenburgerstr.-Ecke.

Galte vom heutigen Tage an  
**täglich 2mal  
Sprechstunden**

im Gasthose der Frau Wwe. **Gürcks**  
zu Welfort ab und zwar Morgens von  
6-8 und Nachmittags von 6-8 Uhr.

**Ziegfeld,**  
Thierarzt.

**Maitrank**

aus frischen Kräutern  
empfiehlt

**M. Athen.**

Wiederholt prämiert!

**L. Groninger R.  
Honigkuchen**

Sanitätswaare, Ia. Bienehonig  
in fast allen besser. Geschäften vorräth.  
Frische Zuderw.-Sabrit und  
Fabrik Groninger Honigkuchen. — Veer.

**Schuhwaaren**

in großer Auswahl  
wie bekannter, bester Qualität  
zu billigen Preisen.

**W. Diedrichs,**  
Gökerstraße 9.

Das Melbeamt Wil-  
helmshaven befindet sich vom  
1. Mai ab

**Banterstraße Nr. 11.**

**Spargel**

täglich frisch auf den Wochen-  
märkten.

**C. Harborth,**  
aus Barel.

Echt Münchener  
**Löwenbräu-  
Ausshank**

bet  
**Robert Wolf, Königstr.**

Unter dem Protectorat Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

### Aufruf an das deutsche Volk!

Der weltgeschichtliche Augenblick ist gekommen: Fürst Bismarck, der mit Kaiser Wilhelm dem Siegreichen als dessen Kanzler heldenkräftig das deutsche Reich zusammenschmiedete, er, auf den die Blicke des Erdkreises hinblieben als auf den größten Staatsmann seiner Zeit, er ist aus dem Amt geschieden, welches er ein Vierteljahrhundert hindurch mit der Orientierung des Genies, mit der unwiderstehlichen Macht einen gewaltigen Charakters geführt hat.

Lebhafter denn je durchläßt die deutschen Herzen in diesem Wendepunkte der Geschichte unseres Volkes das Gefühl dessen, was der Gewaltige uns gewesen, dessen, was er für uns geleistet, und die Begeisterung und Dankbarkeit, die Liebe und Verehrung von ganz Deutschland, sie ringen nach einem Ausdruck, um unseren großen Kanzler bei seinem Abschied würdig zu feiern.

Auf denn, Ihr Deutschen von Nord und Süd, vergessen sei in diesem Augenblicke der Zwiespalt der Parteien, der Widerspruch der Meinungen: die Flamme reinster Dankbarkeit allein, sie lodere auf in unseren Herzen. Reichen wir uns die Hände, um dem Führer zur Einheit Deutschlands unseren Dank darzubringen. — Und wie könnte das würdiger geschehen, als dadurch, daß ihm ein Nationaldenkmal errichtet würde in der Reichshauptstadt, der Stätte seines Wirkens. Darum also, die Herzen auf, die Hände auf, gebt und bauet mit an dem Denkmal, das künftigen Geschlechtern erzählen soll von der Größe des ersten, deutschen Reichskanzlers, von der tiefglühenden, unaussprechlichen Dankbarkeit des deutschen Volkes.

Nachdem Sr. Majestät der Kaiser und König geruht haben, durch Kabinetts-ordre vom 9. April die Errichtung eines **Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck** in der Reichshauptstadt unter Allerhöchster Protektorat zu stellen, haben sich die aus allen Parteien zusammengetretenen Unterzeichner des vorstehenden Aufrufs als **Centralkomitee** konstituiert, Herrn von **Lebekow**, Landesdirektor der Provinz Brandenburg, zum Vorsitzenden erwählt und folgende Beschlüsse gefaßt: Es wird ein Ausschuß mit der Führung der Geschäfte beauftragt. Der Ausschuß ist berechtigt, sich durch Cooptation zu verstärken.

Der Ausschuß wird beauftragt, allerorts in Deutschland und im Auslande, wo sich Deutsche befinden, Sammlungen zu veranstalten und in den größeren Städten und einzelnen Landestheilen Lokal-Comités zu diesem Zwecke zu bilden. Auch die kleinsten Beiträge sind willkommen, da auch die Zahl der Zeichner zeigen soll, in wie breiten Schichten des deutschen Volkes das Gefühl der Dankbarkeit für die errungene Einheit lebendig ist. Der Ausschuß hat für die Veröffentlichung der Zeichnungen in geeigneter Weise Sorge zu tragen.

Die eingehenden Beiträge sollen, soweit sie zur Errichtung des Denkmals in der Reichshauptstadt nicht Verwendung finden, zur Begründung einer mit den Namen **Bismarck** verknüpften vaterländischen Stiftung dienen.

Berlin, den 15. April 1890.

**Das Central-Comité zum Zweck der Errichtung eines National-Denkmal für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt.**

Der Vorsitzende: **von Lebekow.**

In Folge dieses Aufrufs hat sich auch hier ein Lokalcomité gebildet. Unterzeichnete Mitglieder desselben fordern ihre Mitbürger auf, ihrem Danke für die Einigung unseres Vaterlandes gegen den großen Staatsmann, dessen Gestalt und Thatkraft die ganze Welt bewundert, Ausdruck zu verleihen durch zahlreiche Beteiligungen an den Gaben für das Denkmal. Zur Entgegennahme von Beiträgen sind alle Unterzeichneten gern bereit.  
Wilhelmshaven, den 23. April 1890.

**Das Lokal-Comité für Errichtung eines Bismarck-Denkmal in der Reichshauptstadt.**

Kaufmann **Brockschmidt**, Gebr. **Diers**, Kaufmann **Owen**, Buchbinder **Föden**, Rektor **Gebrig**, Redakteur **F. Geine** (Tageblatt), Bauarch **Vindemann**, Dr. **Vogel**, Rathsherr **Vohje**, Rathsherr **Wandente**, Bürgermeister **Zeiten**, Schlachtermeister **Reif**, Bürgervorst. **Worff**, **Schiff**, Bürgervorsteher **Zapfen**.

### Geschäfts-Gröffnung.

Den verehrten Einwohnern von Neubremen und Wilhelmshaven zur Nachricht, daß ich mich hier als

**Schuhmacher**

niedergelassen habe. Da es allein mein Bestreben sein wird, nur gute, dauerhafte und sehr billige Arbeit zu liefern, bitte ich um geneigten Zuspruch. Meine Wohnung befindet sich

**Bremerstraße 5, Neubremen.**  
**G. A. Busch.**

### Gardinen

in großartig schöner Auswahl zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen  
u. z. **schwere 110 cm breite engl. Tüllgardinen** v. 40 Pf. an.

**Tischdecken** **Tülldecken**  
von 120 Pf. an. von 10 Pf. an.

**Bettdecken**  
von 120 Pf. an.

**Berliner Engros-Lager N. Engel,**  
**Roonstrasse 92.**

### Patent angemeldet!

### Billigster Torfmullstrenapparat für Klosets.

Einfachste Konstruktion ohne jeden Mechanismus, solideste Konstruktion, erprobtes, sparsames Funktioniren; ohne Veränderung an den meisten Klosets anzubringen. Bei kleinem Umfange große Fassung von Torfmull. Anzumerken Füllen!

Obige von mir angefertigte Apparate, sowie die **Herstellung ganzer Klosetanlagen** (wobei Pläne und Kostenberechnungen gratis) empfehle den Herren Interessenten angelegentlichst unter wiederholtem Hinweis auf die bedeutende Kostenersparniß, welche anderen derartigen Apparaten gegenüber durch die Anwendung meines einfachen, billigen Systems erzielt wird.

**M. Wegener.**

**Anstalt für Photographie, Roonstrasse 77**

von

**C. J. Frankforth**

empfiehlt sich bei guter Ausführung und bedeutender Preis-Ermäßigung zur gest. Benutzung.

**Aufnahmen bei jeder Witterung von Morg. 10 bis Nachm. 4 Uhr.**

Präm. 1881, 1. Preis.

Gegründet 1872.



## Kotales.

**Wilhelmshaven, 2. Mai.** Ueber den Marine-Befestigungsprozeß wird in der „Wef.-Ztg.“ weiter berichtet: Am Donnerstag wurde der Befestigungsaffäre Pannede geschritten. Der bereits verurteilte Pannede beklagte seit dem Jahre 1878 die Stellung eines Schiffsbau-Ingenieurs bei der Werft in Kiel und bezog als solcher zuletzt ein Gehalt von jährlich 6000 Mk. Seine Funktionen bestanden in dem Neu- und Reparaturbau von Schiffen, der Leitung und Beaufsichtigung des Betriebes in den Werkstätten, und da er zur Abnahme-Kommission gehörte, so hatte er die Abnahme von allen Materialien zum Schiffbau zu besorgen. Warnebold bemerkt: im Jahre 1887 sei er bemüht gewesen, Lieferungen auf Teakholz zu bekommen. Da er diesen Artikel nicht kannte, so habe er Haspelmath ersucht, ihn an Jemanden zu empfehlen, der ihn über denselben unterrichtete. Haspelmath habe ihm eine Empfehlungskarte an Pannede gegeben. Er sei infolge dessen sehr schnell mit Pannede befreundet worden, allerdings zu seinem Leidwesen, denn Pannede habe fortgesetzt förmliche Erpressungsversuche gegen ihn ausgeübt. Gleich am ersten Tage habe ihm Pannede die Brüdererschaft angeboten und ihn um ein Darlehen von 500 Mk. gebeten. Pannede habe aber sehr bald noch bedeutend mehr Geld haben wollen. Nach vielem Drängen habe er denselben nach und nach 5000 Mk. geliehen. Diese Darlehen habe er keineswegs gegeben, um dem Pannede zu einer pflichtwidrigen Handlung zu bestimmen. Er habe den Einfluß des Pannede gekannt und befürchtet, dieser könne ihm bei der Ablieferung Schwierigkeiten bereiten. Pannede habe auch einmal eine Lieferung Mahagoniholz zurückgewiesen, wahrscheinlich weil er (Warnebold) sich geweigert habe, ihm Darlehen zu geben. Die 5000 Mk. habe er sich von Lay leihen müssen. Haspelmath bemerkt, daß er keine Ahnung gehabt, welcher Verkehr zwischen Warnebold und Pannede bestanden habe. Er habe nur deshalb Warnebold an Pannede empfohlen, weil ihm bekannt gewesen, daß Warnebold von Teakholz kein Verständnis hatte. — Es werden hierauf die Vernehmungen des verstorbenen Pannede verlesen. Dieser hatte beklagt, Warnebold sei ihm von Haspelmath empfohlen worden. Das außerordentlich gewandte Auftreten Warnebolds habe ihm derartig imponiert, daß er ihn in seine Familie eingeführt und mit ihm großer Geldverlegenheit befreundet, da er eine Schuldenlast von 3500 Mk. hatte, wofür sein am 1. Januar 1888 fälliges Gehalt bereits verpfändet war. Er habe deshalb Warnebold gebeten, ihm lediglich aus Freundschaft und ohne Beziehung auf seine amtliche Stellung 3200 Mk. zu leihen. Warnebold habe ihm wiederholt Geld geliehen, er habe sich jedoch dadurch in keiner Weise beeinflussen lassen. Er habe die Lieferanten Warnebold und Lay in keiner Weise bevorzugt, sondern lediglich das Interesse des Fiskus wahrgenommen. Er habe sogar anfänglich die Lieferanten Warnebold und Lay zu Holzlieferungen nicht zulassen wollen und seinen Widerspruch erst aufgegeben, als Admtral v. Werner die erwähnten Lieferanten empfohlen habe. Wenn er dem Warnebold geschreibe, er solle alle seine Briefe vernichten, so habe er dies gethan, weil er befürchtete, Warnebold könne von den Briefen, in denen er ihm um Darlehen ersucht habe, einen für ihn unliebsamen Gebrauch machen. — Der Präsident hält nun Warnebold vor, daß die Werft zu Kiel mit ihm im September 1887 eine Lieferung von Bootshaken abgeschlossen habe; dieselben sollten laut Vertrag aus weißer Garteneiche hergestellt sein, sie waren jedoch aus rothbrauner Sumpfeiche hergestellt. Trotzdem seien dieselben von Pannede abgenommen worden. Bootshaken, aus Garteneiche hergestellt, sind nämlich bedeutend theurer als die aus Sumpfeiche hergestellten. Erstere werden jedoch bevorzugt, da sie im Dienst sauberer aussehen und auch bedeutend dauerhafter seien. Warnebold bemerkt: er habe den Artikel nicht gekannt und sei der Meinung gewesen, daß die Bootshaken aus weißer Garteneiche hergestellt seien. — Es gelangt hierauf ein Brief von Pannede zur Verlesung. In diesem schreibt letzterer an Warnebold: „Die Bootshaken bestehen allerdings aus rothbrauner Sumpfeiche, er habe sie aber trotzdem abgenommen.“ — Im Weiteren behauptet die Anklage, daß Pannede und Haspelmath die Angeklagten Warnebold und Lay bei der Lieferung von Mahagonihölzern und Cypressenbrettern zum Schaden des Fiskus begünstigt haben. Die Angeklagten bestreiten dies. — Es gelangt alsdann ein Brief von Warnebold an Haspelmath zur Verlesung. In diesem heißt es: „Ich ließ auf Veranlassung Julius P. an die Ad. schreiben und bitte Dich, für Genehmigung zu sorgen. Gibt es denn sonst gar nichts? Ich möchte so gern im alten Jahre noch einen ordentlichen machen. Du schreibst mir ja, es liege Verzichtbegebenes vor. Julius P. sagte mir, daß Teakholz nur kleine Bestände vorrätig wären. Soll ich jetzt einmal Offerte machen. Am 18. Dez. 1887 schrieb Pannede an Warnebold: „Zur werdet bei jeder Submission besondere Aufforderung bekommen. Inzwischen sende ich Dir vorliegend das ungefähre Quantum dessen, was ebenfalls in nächster Zeit ausgeschrieben wird. Die Quanten müssen bis März nächsten Jahres geliefert sein. Bitte den einliegenden Zettel ebenso wie die Zahlen zu vernichten.“ Am 21. Dez. 1888 schrieb Warnebold an Haspelmath: „Herzlichen Dank für Deine Freundlichkeit. Was glaubst Du, soll ich jetzt schon Teakholz anbieten? Julius P. wird dieses Angebot unter allen Umständen unterliegen.“ — Wegen der Mahagonihölzer und Cypressenbretter-Lieferung wurde zwischen Warnebold und Haspelmath noch eine längere Korrespondenz geführt. So schreibt Warnebold an Haspelmath: „Ich empfinde soeben Deinen Brief und werde mich nach Deinen Instruktionen richten. Was Mahagoni betrifft, so hat Julius P. mir den Preis von 255 Mk. angegeben. Ich sollte nicht weniger fordern, da im vorigen Jahre 280 Mk. bezahlt sind und Cuba-Mahagoni hier am Plage 150 bis 175 Mk. per Kubikmeter kostet. Rechne hierzu Fracht, Zoll und diejenigen Auslagen, welche durch die kürzeren Längen entstehen, so kannst Du den wirklichen Einstandspreis ruhig mit 215 bis 220 Mk. per Kubikmeter annehmen. Du weißt, daß der Preis von 255 Mk. noch lange nicht netto ist, doch hiervon mündlich.“ — Haspelmath schreibt an Warnebold: „Es ist nun endlich nach vieler, aber erfolgreicher Mühe Alles in Ordnung. Lay erhält den Zuschlag für Mahagoniholz auch für den Kieler Bedarf zu 255 Mk. Der Kieler Werft hat heute den Auftrag erhalten, ihren Bedarf der Werft Danzig mitzutheilen, damit letztere denselben gleich mit in den Vertrag aufnimmt, welchen sie über den Wilhelmshavener und Danziger Bedarf mit Lay abzuschließen hat.“ — Haspelmath: Er habe es nicht für bedenklich gehalten, den Lieferanten über ihre eigenen Lieferungen Auskunft zu geben. Ein Amtsgeheimniß habe er dadurch niemals verletzt, am allerwenigsten aber dadurch den Fiskus geschädigt. — Präsi.: „Wenn Sie durch Ihre Mittheilungen den Fiskus geschädigt hätten, dann würde jedenfalls auch die Anklage wegen Betruges gegen Sie erhoben worden sein. Ob Sie sich aber durch Ihre Mittheilungen einer pflichtwidrigen Handlung schuldig gemacht haben, dies zu

prüfen, wird Sache des Gerichtshofes sein. Es werden dann Briefe verlesen, die Pannede an Warnebold geschrieben hat. Warnebold bemerkt: die meisten Briefe von Pannede hatten lediglich den Zweck, von mir Geld zu erpressen, ohne mir geschäftlich zu nützen. Am 21. Mai 1888 hatte Warnebold an Lay geschrieben und ihm die Cypressenholzrechnung mitgetheilt. In dem Briefe heißt es dann weiter: „Ferner schrieb ich an P. wie inliegende. Lege das fehlende Geld bitte in den Brief und siegle denselben zu und laß ihn durch irgend einen Freund von Dir in Hannover auf die Post geben. Keinesfalls darf ein eingeschriebener Brief von Minden abgehen. Eventuell kannst Du das Geld auch von Hamburg abgehen lassen. Bitte, vergiß das nicht, ich habe es seit verflohen.“ Lay: Dieser Brief sei ihm allerdings auffällig vorgekommen, er habe deshalb das Geld nicht an Pannede, sondern an Warnebold gesandt. Eine sehr lange Erörterung veranlassen alsdann die bereits mehrfach erwähnten 13 500 Mk., die Warnebold dem Haspelmath geliehen. Es soll festgestellt werden, ob Lay, der diese Summe dem Warnebold gegeben, davon Kenntniß gehabt hat. — Der gerichtliche Bücherrevisor Töpfer stellt fest, daß die 13 500 Mk. auf dem Teak-Conto als Speien für Warnebold in den Lay'schen Büchern gebucht worden seien. — Der Bücherrevisor stellt weiter fest, daß auch 3500 Mk., an Pannede gezahlt, in den Lay'schen Büchern gebucht seien. — Es wird hierauf ein Brief von Warnebold an Lay verlesen. In diesem heißt es: An Pannede sende ich Copie der Rechnung und bitte um prompte Abnahme auch der zu kurzen Bretter, wir fordern eine ganze Anzahl von 3 1/2 m Länge, trotzdem minimal 4 m Länge vorgezeichnet ist.“ Lay: Es kommt häufig vor, daß kürzere Bretter, als vorgezeichnet, geliefert werden. Die Ingenieure stellen eben nicht so eingehende Berechnungen an, wie dies ein Kaufmann thun würde.

**Wilhelmshaven, 3. Mai.** Nunmehr hat auch das sächsische Oberlandesgericht dahin entschieden, daß das Boycotten strafbar ist, indem es die Revision eines wegen Boycottens verurtheilten Sozialdemokraten kostenpflichtig abwies. Wenn auch die Berufserklärung gegen Gewerbetreibende, so heißt es in der Begründung des Urtheils, im allgemeinen ein gesetzliches Mittel sei, um auf die Willensrichtung anderer einzuwirken, so gebe es doch gesetzliche Bestimmungen, die gewisse Formen der Berufserklärung schon an sich als strafbar erscheinen lassen. Zu diesen Formen, die ins Gebiet des groben Unfugs übergehen, gehöre das Boycotten von Geschäftsinhabern; hierdurch werde in erster Linie die öffentliche Ordnung gestört; werde hierbei aber die Presse benutzt und werden Flugblätter vertheilt, so komme die Belästigung des Publikums hinzu und charakterisiere das Boycotten in doppelter Beziehung als „groben Unfug“. Die Sozialisten haben jetzt das umgekehrte Verfahren eingeschlagen. Sie fordern ihre Anhänger nicht mehr auf, dieses oder jenes Geschäft, die eine oder andere Wirtschaft zu meiden, sondern sie kennzeichnen nunmehr die den Arbeitern freundlich gesinnten Lokale und Geschäfte. Es geschieht dies bereits in der Parteipresse, in welcher die Leser veranlaßt werden, sich dahin oder dorthin zu begeben, um ihren Durst zu löschen.

**Wilhelmshaven, 2. Mai.** Die in einem von dem Erblasser eigenhändig ge- und unterschriebenen Privattestament ausgelegten Vermächtnisse sind im Geltungsbereich des Preussischen Allg. Landrechts, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 12. Dezember 1889, wenngleich die Erbeseinsetzung wegen unterbliebener gerichtlicher Uebergabe des Testaments nicht zu Recht bestehen kann, zusammen bis zum zwanzigsten Theil des Nachlasses gültig, und jedes einzelne Legat wird, wenn sämtliche Vermächtnisse mehr als den zwanzigsten Theil des Nachlasses betragen, nach diesem Verhältniße heranzugewogen.

**Wilhelmshaven, 2. Mai.** An einem Kaiserwort soll man nicht drehen und deuten. In dieses Wort eines alten Kaisers erinnerte neuerdings Kaiser Wilhelm II. in seiner Rede am Bord der „Julda“. Der alte Kaiser, von dem die Rede ist, ist Konrad III., der nach dem in der Nähe der Stadt Weinsberg im Jahre 1140 über den Grafen Welf erfochtenen Siege, bei welchem zum ersten Male das Feldgeschrei: „Die Wäiblingen“ und „Die Welf“ erschollen sein soll, Weinsberg belagerte und über den hartnäckigen Widerstand erbittert bei der endlich erzwungenen Uebergabe nach der Sage die Männer zum Tode verurtheilte, den Frauen aber mit allen Kostbarkeiten, welche sie tragen könnten, freien Abzug gestattete, welche Erlaubniß sie benutzten, um ihre Männer auf dem Rücken herauszutragen und zu retten. Man drang in den Kaiser, diese Arglist zu ahnden. Er aber entgegnete (nach Zingraf „Teufcher Nation Aprophtegmata“, Straßburg 1626): „Eines Kaisers Wort will sich nicht gebühren zu drehen oder zu deuten.“ Bürger verarbeitete diese Anekdote zu seiner Ballade „Die Weiber von Weinsberg“, in welcher er den Ausspruch in die Form giebt, in welcher er zum geklärten Worte geworden ist: „Ein Kaiserwort soll man nicht drehen noch deuten.“

## Vermischtes.

**Graudenz, 27. April.** Auf ungewöhnliche Art hat, dem „Gesell.“ zufolge in der hiesigen Strafanstalt ein wegen Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher seinem Leben ein Ende gemacht. Er verschluckte nach und nach zwei Pfund Böhzhim und starb an dieser unverdaulichen Speise.

**Winipeg, 29. April.** Der Geschäftstheil der Stadt Treherne in Manitoba brannte heute fast gänzlich nieder. Der angerichtete Schaden wird auf 10 000 bis 20 000 \$fr. geschätzt. Die Feuerbrunst ist das Werk eines Brandstifters.

**Sollingen, 30. April.** In Döhlings ist heute Vormittag ein Mädchen, das einen fahrenden Zug besteigen wollte, ausgeglitten und unter die Räder gekommen. Der Körper wurde förmlich zerschnitten. Die Leichname war sofort eine Leiche.

Im Hofenmuseum wird das in Herstellung befindliche Kaiserin-Augusta-Zimmer im nächsten Monat eröffnet werden. Die Kaiserin Friedrich hat dem Museum aus dem Nachlasse Kaiser Friedrichs ein sehr schön gemaltes Miniaturbild der ersten Königin von Preußen, Sophie Charlotte, die hier in prächtigem Silberbrocattkleid mit kostbarem Hermelinüberwurf dargestellt ist, überwiesen.

**Berlin, 30. April.** Im Opiend-Theater wird seit einiger Zeit ein Sensationschauspiel „Der Scharfrichter von Berlin“ aufgeführt. Die Titelrolle hat der ehemalige, wegen Missethat entlassene Scharfrichter Kraus übernommen und führt sie mit geradezu ekeleregender Brutalität zu Ende. Mit Recht verlangt die anständige Presse Berlins die schleunige Inhibition dieser Vorstellungen, die lediglich der Bestätigung der breiten Massen Vorstrebungen dienen. — Man kann sich über diesen Ausgang kaum wundern. Es ist die natürliche Folge der heute vorherrschenden frivol-nüchternen, die das Theater nicht mehr als Bildungsstätte, sondern als Mittel zur Befriedigung roher Schaulust ansieht.

Der Werth des Eisens. Ein Stück Eisen im Werthe von 60 Pfg. enthält, zu Hufeisen ausgearbeitet, den Werth von 2 Mk., als landwirthschaftliches Werkzeug 3 Mk., als kunstge-

werbliches Produkt 30 Mk., als Nadeln 50 Mk., als Knöpfe 500 Mk. und als Uhrenzeiger oder Uhrenfedern kann der Werth bis auf 30 000 Mk. gesteigert werden.

**Berlin, 29. April.** Ein neuer Vortrag, mit welchem die „Urania“ ihre Besucher erfreute, ist „Die Welt der Fixsterne“. Dr. Körber, welcher denselben verfaßt hat, geht dabei aus von der Bestimmung des Begriffs „Fixsterne“ und giebt Aufschluß über ihre Zahl und Bedeutung. Schon die Griechen und Araber bildeten aus Fixsternen Gruppen zu bestimmten Sternbildern, welche sich in dieser Gestalt leichter merken ließen. Klassifiziert sind die Fixsterne nach dem Grade ihrer Helligkeit, mit bloßem Auge sind etwa 6 Klassen, 6000 Sterne sichtbar, also auf jeder Halbkugel der Erde nur 3000 Sterne. Anders gestaltet sich natürlich das Ergebnis durch Zuhilfenahme des Fernrohrs, mit diesem nimmt man Sterne 14. und 16. Größe wahr. Es giebt 58 Millionen wahrnehmbare Sterne 14. Klasse. Redner geht des Näheren ein auf die Methode der Zählung der Sterne, auf die Art, wie man sie photographisch aufnimmt, was erst seit Anwendung der Brom-Gelatine in den 70er Jahren möglich war. Ferner erklärt er, in welcher Weise die Distanzermessung geschieht, dieselbe wird trigonometrisch ausgeführt durch Feststellung der Parallaxe, des Entfernungswinkels der Gestirne. Im weiteren Verlauf des Vortrags kommt der Redner auf die Eigenbewegungen der Fixsterne zu sprechen, während einige völlig konstant in ihrer gegenseitigen Stellung bleiben, verändern andere ihren Standpunkt. Im zweiten Theil betrachtet Dr. Körber die Doppelsterne und ihre Bewegungen ein einander. Die Spektralanalyse giebt Aufschluß über Wesen und Bewegung der Sterne.

(Schiller als Reiter.) Ueber den Lieblingsdichter der deutschen Nation bringt eine Veröffentlichung Minor's: „Aus dem Schiller-Archiv“ verschiedenes Interessante. So enthält es z. B. den Abdruck eines Schulzeugnißes Schiller's aus dem Jahre 1777. Der nachmalige Poet erhielt in der Rubrik „Konduite“, „recht gut“, „Genie“, was die späteren Zeugnisse als „Anlagen“ bezeichnen, trägt die Note „gut“, im Zeichnen und Modelliren erhielt Schiller „mittelmäßig“, im Französischen „ziemlich gut“, im Englischen „sehr gut“, im „Reiten“ bekam Schiller nur das Prädikat „schlecht“. Daß Schiller die bezügliche Note in seiner Erziehung auch später nur mangelhaft ausfüllte, geht aus einer anderen Mittheilung hervor, laut welcher er in Jena ebenfalls die edle Reitkunst ausübte. Schiller hatte sich ein Pferd gekauft und nun ritt er alle Tage und zwar vom Hause an in Galopp und kam oft in Karrierte zurück, da er das Pferd nicht halten konnte. Zum Glück wußte das Thier den nächsten Weg und erlaubte sich auch keine weiteren Ungehörlichkeiten, als daß es seinen Reiter schneller, wie dieser es wünschte, nach Hause zurückbrachte.

Der Einfluß des elektrischen Lichtes auf die Pflanzen zeigt sich in wahrhaft überraschender Weise bei den großen Linden auf dem Leipziger Plage in Berlin. Während auf der dem Lichte zugewendeten Seite der Bäume die Entwicklung der jungen Blätter schon bedeutend vorgeeschritten ist, zeigt die entgegengesetzte, dem Dunkel mehr zugewandte Seite fast nur noch Knospentbildung. Bei einem der Bäume tritt der Unterschied in besonders starker Weise hervor.

(Ein reizender Pantoffelheld.) Ein Referent war vor einiger Zeit in einer gutbürgerlichen Versammlung anwesend, als der Vorsitzende zum Schluß die Frage stellte, „ob sonst Jemand noch zur freien Diskussion das Wort verlange“. Da erbot sich ein ehrbarer, jovialer Herr und meinte: Ich hätte wohl den Wunsch, daß die Herren von der Presse, die uns immer ihre liebenswürdige Aufmerksamkeit schenken, den Schluß-Satz weglassen möchten. Der Vorsitzende verhandelte diesen Antrag nicht sogleich und nun erläuterte der Interpellant, — übrigens unter großem Beifall der „alten Herren“ seinen Wunsch dahin: — Nämlich so: Die Versammlung ist um 10 Uhr zu Ende, und nun geht man dann noch ein Glas Bier trinken, es werden auch wohl zwei: man sieht auch noch einen Stat an und kommt dann so lachend „dummesert“ gegen 1 Uhr nach Hause. — Am andern Morgen ahnt man nichts Böses, und beim Kaffee hält dann die theure Gattin Einem die Zeitung vor: „Schluß 10 Uhr.“ — „Und Du bist erst um 1 Uhr aus der Versammlung heimgekommen!“ — „Na, es giebt immer einige unangenehme Auseinandersetzungen. Was liegt den Herren von der Presse daran, „Schluß 10 Uhr“ zu schreiben. — Der Interpellant schien den Nagel auf den Kopf getroffen zu haben, denn sein Antrag fand die allgemeinste Unterstützung und der Vorsitzende übermittelte denselben unter vieler Heiterkeit an die Mitglieder der Presse.

Der 1. Mai vor Gericht. Die Verhandlung ist beendet, die Zeugen begeben sich in das Bureau, wo der gestrenge Herr Kanzleirath die Gebührenrechnung prüft. „Zeuge, was sind Sie?“ — „Töpper.“ — „Arbeiten Sie heute?“ — „Ja, wo wer ist denn.“ — „Na, dann kriegen Sie auch keine Gebühren, denn Sie versäumen ja nichts.“ — Tableau!

(Gewerbliche Verhältnisse.) Die Bäcker haben ihr tägliches Brod. — Die Schneider haben täglich ihr Futter. — Die Schuster leisten viel, und bei allem Pech haben ihre Artikel hohen Absatz. — Der Seiler kommt immer vorwärts, je mehr er mit seinem Fabrikate rückwärts geht. — Die Schlosser und Schmiede haben viel drauf, und kommt bei ihnen auch Alles unter den Hammer, so schmieden sie doch das Eisen so lange es warm ist, und sind daher ihres eigenen Glückes Schmiede. — Der Dachdecker schwingt sich zur Höhe, denn seine Bedürfnisse sind immer gedeckt, wenn er zu decken hat. — Architekten und Maurer fangen ihr Werk gründlich an und bringen es sonach zur Höhe. — Die Fassbinder arbeiten mit reichlicher Ueberlegung, darum ist es leicht faßlich, daß ihr Geschäft ins Rollen kommt. — Der Straßenmacher stampft aus dem Boden seinen Erwerb. — Der Zimmermann ist stets gerüstet im Kampf ums Dasein.

Die diese Druckfehler! In einem schweizer Blatte finden wir nachstehende, erquickliche Meldung über die Pläne der italienischen Opposition: Neapel, 22. April. Magliani's große Rede auf dem Bankett in Neapel hatte den schon zum Voraus bekannten Inhalt. Er setzte die Ursachen des Defizits auseinander, kritisierte das grenzenlose Anwachsen des Krieges- und Marinebudgets, und will freundschaftliche Beziehungen zu allen — Mädchen.

## Literarisches.

Stine. Von Theodor Fontane. Berlin W 35, Potsdamerstr. 122 b. Verlag von F. Fontane. 3 Mark. „Stine“, der neue Roman Theodor Fontane's, kann ein Pendant zu dem vielbesprochenen Berliner Roman „Froning“, „Brüngen“ desselben Autors genannt werden. Hier wie dort edle Berliner Luft, Naturwahrheit, modernes Großstadtleben. Nur, daß in „Stine“ Alles aus Tragische angelegt ist, während „Froning“, „Brüngen“, einen verjünglichen Abschluß fand. In beiden Werken hat die vielgenannte Darstellungsweise Fontane's ihren Höhepunkt erreicht; mit weniger,artigen, scharf charakterisierenden Strichen stellt es die Personen vor uns hin, ohne idealistische Diapierung, menschlich fühlend, lebend und lebend. Das F. Fontane in der Uebersetzung des alten Berlinertums bis jetzt einzig dastehend, beweist dieses neue Werk aufs Schlagendste, das seines lesenden Inhalts halber bald in aller Hände sein dürfte.



## Bekanntmachung

betreffend die Einfuhr von Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen aus den Schlachthöfen in Berlin und Hamburg.

Zur Abwehr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche, welche ausnehmend durch aus den Schlachthöfen in Berlin und Hamburg bezogenes Vieh weitere Verbreitung gefunden hat, erlasse ich auf Grund der §§ 18 bis 20 des Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 folgende polizeiliche Anordnungen.

§ 1. Wer vom Tage der erstmaligen Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab bis auf Weiteres aus den Schlachthöfen in Berlin und Hamburg bezogenes Rindvieh, Schafe, Ziegen od. Schweine nach Orten des hiesigen Kreises einführen will, ist verpflichtet, derartiges Vieh einer Quarantäne von acht Tagen zu unterwerfen.

Die Quarantäne hat stattzufinden:

a) beim Eintrieb in der Grenzgemeinde des Kreises;  
b) beim Transport, mittelst der Eisenbahn oder mittelst Wagens in der Gemeinde, wo die Entladung erfolgt und zwar in besonderen Räumlichkeiten oder auf abgefriedigten Grundstücken derart, daß eine Berührung mit anderem Vieh nicht eintreten kann.

§ 2. Spätestens gleichzeitig mit der Ankunft ist der Ortspolizeibehörde von dem Eintrieb oder der Entladung des Viehes schriftlich Anzeige zu machen u. dabei anzugeben, woher und eventl. wann das Vieh kommt, die Zahl, seine nähere Bezeichnung und an welchem Plage die Quarantäne stattfinden soll.

§ 3. Die Ortspolizeibehörde veranlaßt beim Ablauf der Quarantäne die Untersuchung des Viehes durch einen beamteten Thierarzt.

Wird durch die Untersuchung festgestellt, daß das Vieh seuchefrei und auch nicht der Seuche verdächtig ist, so erteilt der beamtete Thierarzt darüber dem Besitzer oder seinem Vertreter eine Bescheinigung, auf Grund deren die Ortspolizeibehörde den Abtrieb sofort gestatten wird.

Wird der Ausbruch einer Seuche oder Seuchenverdacht festgestellt, so erfolgt weitere polizeiliche Anordnung von Schutzmaßregeln nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, des Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 und der Instruktion vom 12./24. Februar 1881.

Mit der Bekanntmachung obiger Anordnungen verbinde ich den Hinweis auf § 66 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, welcher bestimmt: mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist, bestraft, wer den in Folge einer Seuchengefahr polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln (§§ 19—28) zuwiderhandelt.

Wittmund, 24. April 1890.

## Der c. Landrath.

gez. **Allen.**  
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß und Beachtung gebracht.

Wilhelmshaven, 29. April 1890.  
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths des Kreises Wittmund.

## See- und Hafenpolizeiordnung

betreffend Verbot des Passirens, Kreuzens, Anlerns u. von Schiffen und Fahrzeugen auf gesperrtem Schließgebiet.

Die diesjährige zweite Schließung mit 3,7cm Revolverkanonen und dem Revolver-Gewehr auf der Jade von Bord S. M. Tender „Hay“, dem Torpedoboot bezw. der Dampfmaschine findet in der zweiten Hälfte des Monat Mai und Juni statt.

Die Scheiben, nach denen geschossen wird, sind in der Jade westlich vom Jappen-Sand in 9—11 m Wassertiefe verankert. Die Schußrichtung ist N. durch O. bis SZW.

Die Uebungsfläche umfaßt das Baveler Tief und liegt zwischen den Peilungen Arngast WSW. und Lonne 23 O. u. W.

Das Gebiet kennzeichnet sich durch die Scheiben und dadurch, daß der Tender, welcher an den Scheiben auf und nieder fährt, im Mast eine rote Flagge führt.

In dem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des § 2 des Gesetzes, betreffend die Reichsriegsschiffe vom 19. Juni 1883 R. G. B. Fol. 105 Nr. 1497, das Passiren, Kreuzen, Anlern u. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet, so lange die rote Flagge vom Tender „Hay“ bezw. Torpedoboot gezeigt ist, bis zu dem oben bezeichneten Termin verboten.

Die vom Tender „Hay“, Torpedo-

**Schützenhof Bant.**  
Heute Sonntag:  
**Große Tanz-Musik.**  
Entree 30 Pf., wofür Getränke.  
**P. Rotermund.**

**LIEBIG Company's**  
**Fleisch-Extract**  
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *Liebig* in **BLAUER FARBE** trägt.  
Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit** das Mittel zu **grosser Ersparnis** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.  
Zu haben in Wilhelmshaven bei den Herren **Gehr. Dirks, Ludw. Janssen, Joh. Freese, H. Lüdicke, Droguehdlg. P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnoldt, Apotheker A. Keysser, H. F. Christians, C. J. Behrens, Rich. Lehmann** in Neuheppens **Hrn. H. D. Broc kschmidt, Elsass, Wallstrasse** und **Hrn. J. Roeske, Königstr.**

boot, Dampfmaschine oder von der Küste durch Signal gegebenen Befehle sind sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 2 des citirten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.  
Wilhelmshaven, 17. März 1890.  
gez. Paschen,  
Vize-Abniral und Stations-Chef.  
Vorstehende See-Polizei-Verordnung wird hiermit den schiffahrttreibenden Kreisen öffentlich zur Kenntniß gebracht.  
Wilhelmshaven, den 24. März 1890.  
Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Sämmtliche Artikel zur **Herren- u. Damen-Schneiderei**  
empfehle ich zu folgenden **Eugras-Preisen:**  
Gailencöper-Futter Meter 40 Pfg.  
Rohfutter Ia. Qualität Meter 30 Pfg.  
Futtergaze Meter 18 Pfg.  
Aermelfutter Meter 26 Pfg.  
Taschentücher Dbd. 10 Pfg.  
Rohkreifen Dbd. 25 Pfg., alle Längen.  
4 Rollen à 5 Mtr. Knopfloch-seide 10 Pfg.  
Lamaithe 6 Mtr. Stück 15 Pfg.  
Nähseide Dode 5 Pfg.

Sämmtliche **Besatz-Artikel** in größter Auswahl.  
Soutache-Garnituren v. 90 Pf.  
Schwarze Moiree-Seide Mtr. 2.25, Atlas in allen Farben Met. 1.40 und 75 Pf., Seiden-Plüsch in guter Qualit. 1.35 u. 1.80, farbigen ächten Sammet Mtr. 2.00, Soutache-Besätze meterweise in größter Auswahl.  
Wattireinen Met. 40 Pfg.  
Zanella Met. 1.75.  
Gestreiftes Aermelfutter Met. 60 Pfg.  
Gelbes Taschensfutter schwerste Qual. Met. 65 Pfg.  
Seid. Rockborden in großer Auswahl von 10 Pfg. an.  
Aecht franz. Maschinenseide Rolle von 350—450 Yds. 50 Pf.  
Größte Auswahl in **Herren-Rock- und Westen-Knöpfen.**  
**Berliner Engros-Lager**  
**N. Engel, Roonstrasse 92.**

Specialarzt **Dr. Meyer** Berlin, Kronenstrasse Nr. 2, 1 Tr. heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss und Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. und verschwiegen.

**Bahnhofshalle Iever**  
Sonntag, den 4. Mai:  
**Große Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **E. Brunsternmann.**

**Gutes Logis** für einen jungen Mann. Lotbringen, Dfirvielenstraße 40.  
Das von Herrn Hauptmann Fährndrich benutzte gewesene **Haus nebst Garten Roonstraße 10** ist zu vermieten. Zu erfragen Roonstraße 88, 2 Tr.

**Zu vermieten** zum 1. Juni d. Js. eine Souterrain-Wohnung, bestehend aus 5 Räumen, dazu 1 Stallraum sowie Gartenland, zum Preise von 240 Mk. jährlich.  
**F. Kotte, Marktstraße 29.**

**Zu vermieten** eine Etagenwohnung. Ulmenstraße 24.

**Zu vermieten** ein freundl. möblirtes Zimmer auf sofort oder später.  
**Fr. Rehn, Marktstraße Nr. 11, I. Etage.**

**Zu vermieten** ein gut möblirtes Zimmer. Viktoriastraße 3a, u. r.

**Zwei junge Mädchen** die das Schneidern erlernen wollen, können sich sofort melden.  
**A. Müller, Schneiderei, Königstr. 11, II. Et., neben „Hof von Oldenburg“.**

**Gesucht** sogleich ein Mädchen für den Nachmittag.  
Bismarckstraße 27, oben.

**Gesucht** 2 Malergesellen gegen hohen Lohn.  
**A. F. Siedenburg, Nordberney.**

**Gesucht** für 2 Herren ein Mittagstisch in oder außer dem Hause. Off. mit Preisangabe u. A. B. C. an d. Exp. d. Bl.

**Volksgarten, Kopperhörn.**  
Heute Sonntag:  
in meinem bedeutend vergrößerten Saale:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Es ladet freundlichst ein **H. T. Kuper.**

**Hotel zum „Banter Schlüssel“.**  
Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball.**  
Musik von der Kapelle des Kais. Seebataillons.  
Entree 20 Pfg., wofür Getränke.  
**J. J. Janssen.**

**Germania-Halle.**  
Heute Sonntag:  
**Große öffentliche Tanzmusik.**

**Gasthof zum Mühlengarten Kopperhörn.**  
Heute Sonntag:  
**Grosser öffentl. Ball.**  
Entree 30 Pfenning, wofür Getränke verabfolgt werden.  
Hierzu ladet freundlichst ein **D. Winter Dwe.**

**Wilhelmshöhe.**  
Heute Sonntag:  
**Öffentliche Tanzmusik.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **R. Remmers.**  
Das Fährboot liegt zur Ueberfahrt bereit. **D. D.**

**Johann Hoff's** konzentriertes Malzextrakt für Krankenleibende, Eisen-Malz-Chocolade für Bleichsüchtige.  
**Einstimmig anerkannt wird die vortreffliche Wirkung der Johann Hoff'schen Malzpräparate.**  
Berlin, 29. August 1889, Mathienstraße 78.  
Ihr Malzextrakt und Ihre Malzchocolade hat meinen Kindern bei ihrer Blutmuth ausgezeichnete Dienste gethan. Das Aussehen ist ein frischeres und der Appetit ein ganz vorzüglicher geworden. Bitte daher um Uebersendung von 2 weiteren Flaschen Malzextrakt mit Eisen à Mark 3.  
Friedrich Nibel.  
Die **Johann Hoff'sche** Eisen-Malzchocolade entspricht einem langgefühltsten Bedürfnisse als Nähr- und Stärkungsmittel bei fehlerhaften Blutmischungen, sowie dem großen Heere der daraus entspringenden Leiden.  
Dr. med. u. phil. Felix Paul Ritterfeld, prakt. Arzt in Wiesbaden.  
Alleiniger Erfinder der **Johann Hoff'schen Malzpräparate** ist **Johann Hoff, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.**  
Verkaufsstelle in **Wilhelmshaven** bei **Gehr. Dirks.**

**Möbel-Magazin**  
von **Roonstr. 15, Fr. Diez, Roonstr. 15,**  
hält sein komplettes Lager bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.  
**Abschlagszahlungen gestattet.**  
Um mein Lager möglichst zu räumen, wegen Umänderung und Vergrößerung meines Ladens, gewähre ich bei Barzahlung bis zum 1. Mai **10 Prozent Rabatt.**  
**Große Auswahl in Plüsch- und Möbel-Stoffen.**  
**Das Aufpolstern** von Sophas und Matratzen u. s. w. wird billigst und prompt ausgeführt.  
**Fr. Diez, Sattler u. Tapezierer, Roonstraße 15.**